

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 27.

Halle, Sonntag den 1. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Januar. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erweiterung der Seniores-Stiftung für die Inhaber des Eisernen Kreuzes vom 3. August 1841, die Erhöhung der Pensionen der anerkannten Militär-Invaliden und die Verpflegung der Unterstützungsfonds für hilflosbedürftige Veteranen aus den Feldzügen von 1813 bis 1815 lautet wörtlich:

Wir Wilhelm etc., verordnen, um nach Ablauf eines halben Jahrhunderts den Dank der Nation für die ausgezeichneten Dienste, welche das Heer dem Vaterlande in den Jahren 1813, 1814 und 1815 geleistet hat, wirksam zu betätigen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages unserer Monarchie, was folgt: §. 1. Den sämtlichen Inhabern des Eisernen Kreuzes am schwarzen Bande, welche dasselbe in den Jahren 1813, 1814 und 1815 und durch namentliche Bestimmung nachträglich erhalten und ihren lebenden Wohlthät im Inlande haben, sind fortan, und zwar den Inhabern des Eisernen Kreuzes erster Klasse je Einbundert und fünfzig Thaler, und den Inhabern des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse je fünfzig Thaler jährlich als Ehrenlohn auf Lebenszeit nach den Bestimmungen der Stiftungs-Urkunde vom 3. August 1841 aus der Staatskassa zu zahlen. In soweit diese Zahlungen zur Erledigung kommen, gehen dieselben sofort auf die Inhaber des Eisernen Kreuzes, welche nach dem Jahre 1815 durch Vererbung in den Besitz desselben gelangt sind, nach Maßgabe der Stiftungs-Urkunde über. Diejenigen Inhaber des Eisernen Kreuzes, welche des Ehrenlohs nicht bedürfen und auf denselben verzichten, werden von uns zu Ehren-Senioren ernannt. §. 2. Den hilflosbedürftigen aus den Feldzügen von 1813 bis 1815 herkommenden anerkannten Invaliden wird mit dem vollendeten 65. Lebensjahre der Anspruch auf die Invaliden-Pension der 2. Klasse und mit dem vollendeten 70. Lebensjahre der Anspruch auf die Invaliden-Pension der 1. Klasse ihrer Charge (S. 6 des Gesetzes vom 14. Juni 1851) beigelegt. Demgemäß werden die Invaliden anstatt der bisher bezogenen geringeren Sätze künftig an Pension zu empfangen haben: a) mit dem vollendeten 65. Lebensjahre: die Gemeinen 2 Thlr. 25 Sgr. (monatlich), die Unteroffiziere 4 Thlr., die Sergeanten 5 Thlr., die Feldwebel 6 Thlr.; b) mit dem vollendeten 70. Lebensjahre: die Gemeinen 3 Thlr. 15 Sgr., die Unteroffiziere 5 Thlr., die Sergeanten 6 Thlr., die Feldwebel 8 Thlr. monatlich. — Angleichen sollen die in demselben Gesetz §. 13 für Bestimmte und Erblichkeitsausgeworfenen Jünger jener Invaliden, ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Anerkennung als solche, gewährt werden. §. 3. Zur Gewährung laufender Unterpfützungen an solche hilflosbedürftige ehemalige Krieger vom Wachmeister und Feldwebel abwärts, welche in der preussischen Armee an den Feldzügen der Jahre 1813, 1814 und 1815 Theil genommen, auf eine Invalidenverpflegung aber keinen Anspruch haben, wird die Summe von einbundert und fünfzig Tausend Thalern jährlich bewilligt. Die Unterpfützungen sind für jeden einzelnen Fall nach dem Grade der Bedürftigkeit zu bemessen, sollen aber den Betrag von 3 Thlr. 15 Sgr. monatlich nicht übersteigen. So lange nicht sämtliche vorhandene hilflosbedürftige Veteranen mit Unterpfützungen bedacht werden können, gewährt zunächst die größere Hilfsbedürftigkeit und, wo diese gleich ist, das höhere Lebensalter den Vorzug. §. 4. Mit der Ausführung dieses Gesetzes werden der Vorsteher des Staatsministeriums, der Finanzminister, der Kriegsminister und der Minister des Innern beauftragt.

Ferner lautet der Entwurf zu einem Gesetz, betreffend die Verpflegung der anerkannten Militär-Invaliden vom Deserteurwerker, Feldwebel und Wachmeister abwärts aus den Feldzügen von 1806 — 1807 und 1812 wörtlich:

Wir Wilhelm etc., verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt: §. 1. Den hilflosbedürftigen, aus den Feldzügen von 1806 bis 1807 und 1812 herkommenden anerkannten Invaliden wird mit dem vollendeten 65. Lebensjahre der Anspruch auf die Invaliden-Pension der 2. Klasse und mit dem vollendeten 70. Lebensjahre der Anspruch auf die Invaliden-Pension der 1. Klasse ihrer Charge — S. 6 des Gesetzes vom 14. Juni 1851 — hiermit beigelegt. Demgemäß werden diese Invaliden, anstatt der bisher bezogenen geringeren Sätze, künftig empfangen: a) mit dem vollendeten 65. Lebensjahre: die Gemeinen 2 Thlr. 25 Sgr. (monatlich), die Unteroffiziere 4 Thlr., die Sergeanten 5 Thlr., die Feldwebel 6 Thlr.; b) mit dem vollendeten 70. Lebensjahre: die Gemeinen 3 Thlr. 15 Sgr., die Unteroffiziere 5 Thlr., die Sergeanten 6 Thlr., die Feldwebel 8 Thlr. Angleichen sollen die in demselben Gesetz §. 13 für Bestimmte und Erblichkeitsausgeworfenen Jünger jener Invaliden, ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Anerkennung als solche, gewährt werden. §. 2. Unser Kriegsminister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Der „Magd. Zig.“ wird geschrieben: Morgen (Sonabend) Mittag um 12 Uhr ist Sitzung im Abgeordnetenhaus. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Wahlprüfungen; 2) Mittheilung eines Schreibens durch den Ministerpräsidenten. Es läßt sich wohl schließen, daß die Annahme der Verbeugung von Seiten des Königs in dem Schreiben abgelehnt wird. Dabei könnte es sein,

daß gleichzeitig eine Antwort auf die Adresse, die freilich officiell für den König noch nicht existirt, aber möglicherweise, weil sie Jedermann bekannt und schon vor den Abzweckungen dem Ministerium wie den Abgeordneten zugestellt war, als an den König gelangt behandelt wird, oder daß jede Annahme der Adresse von vorn herein abgelehnt wird. — Die Auflösung des Abgeordnetenhauses hält man für unwahrscheinlich.

Nach der neuesten Zusammenstellung der Abgeordneten, nach den Fractionen geordnet, ergibt sich folgendes Resultat: Fortschrittspartei 136, linkes Centrum (v. Bockum-Dolffs) 96, parlamentarischer Verein (v. Könne-Lette) 18, Centrum (Katholiken) 32, Constitutionelle (v. Vinde) 22, Polen 23, Conservative 11, Wölfe 9, erledigte Mandate 5.

Bei der gestern (29.) in Dirksen stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten für den Sternberger Kreis, in Stelle des ausgetretenen Geh. Rev.-Rath Umbrohn, wurde der Kreisrichter Menroth zu Bieleznig mit 149 von 276 Stimmen gewählt. Der Gewählte gehört der liberalen Partei an. Gegenkandidat: Graf von Finkenstein 122 Stimmen, Gutsbesitzer Schroeter in Kriesche 4 St., Minister von Selchow 1 St.

Der Kreisrichter Hildebrand zu Belgard und der Rechtsanwalt Beizke zu Bublitz sind in Neustettin wegen der Verbreitung der Flugchrift: „Schaft Euch eine bessere Kreisordnung“ ein Jeder zu 50 Thlr. verurtheilt worden.

Im Wahlbezirk Sangerhausen-Eckartsberga gedenken die Ultraliberalen den Professor Dr. Haym zu Halle an Stelle des bisherigen Abgeordneten, Pastor Gräfer zu Helbrungen, als ihren Candidaten aufzustellen.

Man spricht von der Ernennung zweier Kronsyndici im Herrenhause. Die Majorität der Kronsyndici ist durch den Paarschub von 1860 und in Folge des Ablebens der Herren Stahl und Pernice eine liberale geworden. Die neuen Herren werden also wohl aus der Reihe der Conservativen genommen werden. — Man will ferner wissen, Hr. v. d. Heydt werde in's Herrenhaus berufen werden; er sände dafelbst seinen alten Collegen Simons auf der Linken.

Die „Kreuzzeitung“ sagt über die Dienstage-Sitzung: „Die Demokratie war unbefriedigt genug, Herrn v. Bismarck einige Male durch „Heiterkeit“ und Unruhe stören zu wollen. Sie stellt sich so lediglich selbst ein Zeugnis darüber aus, was in ihren Reihen für anständig gehalten wird. — Wir wollen, erwidert die „Volkszeitung“ hierauf, der Kreuzzeitung zur Abklärung ihres „Anständigkeits“-Paroxismus nur in Erinnerung bringen, daß es vor drei Jahren in Preußen liberale Minister gab, und daß im Herrenhaus Mitglieder existiren, welche diesen liberalen Ministern im Eifer des Gefechts unter der Nase herumfuchtelten. Wir erinnern ferner an die Scene, in welcher es fast so ausah, als wollte Hr. v. Waldaw-Steinhöfel dem Grafen Pückler geradezu ins Gesicht springen. Einer solchen Gefahr ist Hr. v. Bismarck im Abgeordnetenhause nicht ausgesetzt, wenn auch die Abgg. Virchow und Schulze-Delitzsch in seiner nächsten Nähe sitzen, Männer, deren „gesellschaftliche Gewohnheit“ es bisher nicht mit sich brachte, der liebreizenden Kaiserin Eugenie die Hand zu küssen oder im Winterpalast zu Petersburg die Quadrille à la cour zu tanzen.

Der Vorstand des „Preussischen Volksvereins“ konstatirt jetzt die Fusion mit der „patriotischen Vereinigung“. Die letztere hat die Mitglieder des erstern zur Beteiligung an einem Festmahl für den 3. Febr. aufgefordert. Dafür werden jetzt die Mitglieder der „Vereinigung“ von dem Vorstande des „Volksvereins“ zu dessen Generalversammlung für den 30. eingeladen.

Nach der „Br. Z.“ beabsichtigt unsere Staatsregierung Officiere nach Amerika zu senden, um die Art der Kriegführung daselbst zu be-

obachten. Der Premier-Lieutenant im Ingenieurkorps Scheibert in Glogau ist hierzu kommandirt.

Zur Ergänzung ihrer gestrigen telegraphischen Nachricht, daß in der Untersuchungssache wider den Bankpräsidenten Mulandt das Urtheil zweiter Instanz cassirt worden, wird der „Verl. B.-Bzg.“ weiter auf telegraphischem Wege mitgetheilt, daß nicht der freisprechende Theil des Erkenntnisses zweiter Instanz, sondern die Strafurtheile beider Instanzen cassirt worden. Es scheint hiernach auf völlige Freisprechung erkannt zu sein.

Die in einem hiesigen Blatte erwähnte Ausschussigung des Nationalvereins wird kommenden Sonntag in Eisenach, nicht in Leipzig stattfinden.

Der „Publicist“ bringt folgende officöse Mittheilung: Oesterreich habe die mehrfach besprochene Minister-Zusammenkunft gewollt zur Vermeidung der Abvotirung des Delegirten-Projekts; bei eingeleitetem oder abgeschlossenen Compromiß mit Preußen hätte man dasselbe vor der Abstimmung zurückziehen können. Aber der Versuch, die Grundlage eines solchen Colloquiums festzustellen, scheiterte, weil Herr v. Bismarck als Fundament jeder Bundes-Reform ein National-Parlament mit entscheidender Stimme bei der Gesetzgebung festhielt und noch festhält; denn abgebrochen seien die Verhandlungen noch nicht. Die Ortswahl schwankte zwischen Leipzig und Breslau. Auch fehlt bis jetzt die preussischerseits festgehaltene unumgängliche Vorbedingung einer vorher festgestellten Grundlage, welche ein Resultat des Colloquiums verbürgt; das National-Parlament muß von Seiten Oesterreichs darin zugestanden sein.

Hannover, d. 22. Januar. Vor dem Obergerichte zu Dsnabrück wird nächstens ein Monsterprozess zur Verhandlung kommen. Es hat nämlich die dortige Staatsanwaltschaft gegen die Unterzeichner der dortigen Katechismuspetition eine Anklage wegen Beleidigung der Amtsehre verschiedener Confessorialräthe erhoben. Man glaube bis dahin nicht, daß unter dem neuen Ministerium der Prozess noch weiter geführt werden würde, indessen ist dies ein Irrthum gewesen, da nunmehr zur öffentlichen Verhandlung der Sache ein Termin angesetzt ist. Der Obergerichtsanwalt Miquel aus Göttingen, ein bekanntes Mitglied der nationalen Partei, dem Ausschusse des Nationalvereins angehörend, wird im Auftrage der Angeklagten deren Bertheidigung führen. Voraussichtlich werden die Verhandlungen manche pikante Einzelheiten aus dem Treiben unserer modernen Orthodoxen zu Tage fördern. — Man ist hier augenblicklich darauf aus, unsere Künstler gegen den Handelsvertrag aufzuwiegeln und auf diesem Wege eine wohlfeile Demonstration gegen den Vertrag in Scene zu setzen. Seit Jahren existirt hier ein Ausschuss sämtlicher Bünde der Residenzstadt mit dem ausgesprochenen Zwecke einer besonderen Beachtung der Wohlthat aller Bilden. Seitdem in Preußen die Reaction den Handwerkerstand politisch auszunutzen sucht, hat man auch hier begonnen diesen Zunftauschuss für politisch-reactionäre Demonstrationen zu gebrauchen. Augenblicklich wird nun eine Action des Zunftauschusses gegen den Anchluss Hannovers an den Handelsvertrag vorbereitet. Indessen scheint die Sache bei dem vernünftigen Theile der Zunftgenossen durchaus keinen Anflug zu finden. Das ganze Schneideramt hat beispielsweise nicht blos die Theilnahme an dieser Demonstration abgelehnt, sondern sich auch mit der Erklärung von dem Ausschusse losgesagt, daß es sich für politische Parteizwecke nicht ausnützen lassen wolle.

Niederlande.

Der „Südd. Bzg.“ wird aus Rotterdam geschrieben: In Holland werden auch Beiträge für den preussischen Nationalfond gesammelt. Die Bewegung ging von Gengelo in Doerffel aus, verbreitete sich bald über die Provinz, und gestern erschien ein Aufsat in der Hauptzeitung von Rotterdam, in dem ein Holländer zur Bildung von Ausschüssen in den großen Städten des Landes auffordert. „Wo“, heisst es dort, „darf der Kampf einer edlen Nation gegen Willkürherrschaft Sympathie erwarten, wenn nicht auf diesem in langjährigem Streit für Recht und Freiheit mit Blut gedüngten Boden?“ Daß die zahlreiche und wohlhabende deutsche Colonie in Rotterdam und Amsterdam bereits vor zwei Monaten einen Beitrag nach Berlin gesandt hat, habe ich Ihnen seiner Zeit gemeldet. Hier freilich haben wir solchen Zwiespalt wie in Preußen nicht zu befürchten; vielmehr kam gestern aus dem Cabinet des Königs ein neuer Beweis für die Harmonie, welche das Haupt des Staates und die Nation verbindet. Mit ausgesuchter Artigkeit ließ Wilhelm III. durch seinen Secretär den Bürgern von Amsterdam und Rotterdam mittheilen, wie er dem Geset über die neuen Wasserstraßen, an denen dem Volke so sehr gelegen ist, sofort mit Vergnügen seine Zustimmung gegeben habe. So scheint denn jetzt die Erreichung des Zieles gesichert, das Thorbecke jüngst in der Ersten Kammer bezeichnete: „Die Küsten des Landes müssen der Schifffahrt nach den heutigen Anforderungen des Handels und Verkehrs zugänglich gemacht werden.“ Selten hat die Nation an einem öffentlichen Ereigniß so lebhaft Theilnahme gezeigt. Thürme, Häuser und Schiffe prangten im Schmuck der blau-weiß-rothen Landesflagge; daneben wehte das Banner der Dranier. In Amsterdam wurden Zettel mit der Abstimmung der Ersten Kammer auf den Straßen verkauft, was sonst niemals vorkommt.

Italien.

Der „Movimento“ hat Nachrichten aus Caprea über das Befinden Garibaldi's. Der General liegt zwar noch zu Bett, allein seine Wunde schreitet sehr schnell der völligen Heilung entgegen. Kürzlich hat Garibaldi an eine junge Russin, die ihm ihr Portrait geschickt hatte, folgende Zeilen geschrieben:

Mein liebes Kind! Sie bitten mich um ein Wort der Sympathie für Rußland, wo Sie geboren sind. Christus ward an den Ufern des Jordans geboren, und als er verurtheilt, daß alle Menschen Brüder seien, fragte er nicht danach, ob sie von

dem Ufer der Roma oder von dem der Babel herkommen. Die Russen sind also unsere Brüder, weil ich gesehen habe, daß dieselbe Sonne, unser Alter Mutter, die schönen Trauben Italiens und das prächtige Getreide der unermesslichen Gefilde Ihrer Heimat zeitigt. . . . Carrera, 10. Januar 1863. Garibaldi.

Die Frauen von Mailand haben Garibaldi eine Huldi-gungs-Adresse überschickt. Dieselbe ist auf einem riesigen Polster von weißem Atlas geschickt, dessen Einfassung sammt den Worten grün, die Namen der Spendeninnen aber in rother Seide geschickt sind. Dreihundert Namen der Damenwelt zieren das Polster und jede der dreihundert Schönen hat eigenhändig den ihrigen eingestickt. Die Adresse selbst athmet die überschwänglichste Liebe und Verehrung für „den Feldherrn der unterdrückten Völker“, dabei aber auch den größten Haß und die offenste Verachtung gegen die Regierung, „den Henker des Erlösers Italiens“, wie dieselbe genannt wird. Auch die Künstler-schaft der Viera hat Garibaldi ein Zeichen ihrer Verehrung bereitet. Eine meisterhafte Darstellung der Fünf Tage von Mailand im März 1848 in 12 Tableaux und zwei Phantastischen, das eine, Garibaldi auf dem Capitol die Tricolore schwingend, das zweite, derselbe das Volk Venedigs vom Balcon des Dogenplatzes begrüßend, sind die Stoffe dieser Bilder. Demnächst wird sich eine Deputation nach Caprea begeben, um dieses Geschenk persönlich zu übergeben, und auch die Damen gedenten ihr Adressenpolster durch eine Deputation aus ihrer Mitte übergeben zu lassen.

Der „Movimento“ meldet aus Caprea, daß Garibaldi am 16. Jan. zum ersten Male das Bett verlassen, am 22., auf Krücken geführt, einen Spaziergang außerhalb des Hauses gemacht habe. Am 24. fuhr er in seinem Kahne auf den Fischfang. Der treffliche Doctor Bassile hat bereits die Insel verlassen. Die Genesung geht ihren sicheren Weg. Albanese ist der einzige bei Garibaldi zurückgebliebene Arzt.

Belgien.

Brüssel, d. 27. Januar. Wie der „K. Z.“ mitgetheilt wird, ist der König heute Nachmittag 3 Uhr durch Professor Langenbeck vom Steine operirt worden.

Spanien.

Die „Elber. Bzg.“ bringt nähere Mittheilungen über die in Spanien um ihres Glaubens willen verfolgten Evangelischen. Gegen das Urtheil des Gerichtshofes in Granada hat der Staatsanwalt nochmals appellirt, und zwar gegen die Matamoros zuerkannte Strafe als eine zu milde, wie auch gegen die Freisprechung Trigo's. Daß der Letztere von den Richtern freigesprochen war, hatte seinen Grund in dem Mitgefühl derselben mit dem Glend, welches durch seine Verurtheilung auf seine Frau und Kinder zurückfallen würde. Sie waren daher geneigt, anzunehmen, daß in Bezug auf ihn Matamoros die Verantwortlichkeit allein trage. Gleichwohl ist auch Trigo noch nicht in Freiheit gesetzt worden, sondern muß bis zur Entscheidung des Obergerichtshofes mit den Andern in Haft verbleiben. Matamoros hat unterm 10. October v. J. eine Bittschrift an die Königin gerichtet. — In Sevilla sind Jesus Bordonallo und Franc. Mesa je zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt und haben ihre Haft bereits angetreten. Auch in Malaga ist jetzt das Urtheil gesprochen worden, und zwar sind hier verurtheilt: 1) zu 9 Jahren Zuchthaus: Jose Gonzales und Ant. Carrasco; 2) zu 7 Jahren Zuchthaus: Ant. Marin, Jose Solo, Jose Flores, Ant. Villarazo. — Trotz alledem breitet sich, der „K. Bzg.“ zufolge, der evangelische Glaube im südlichen Spanien immer mehr aus. — (Was ist denn aus der Intervention Englands und Preußens geworden?)

Rußland und Polen.

Die heute vorliegenden Telegramme melden keine wesentliche Veränderung der Lage. Indessen scheinen die in Polen stehenden russischen Truppen nicht stark genug zur Unterdrückung des Aufstandes zu sein; der königlich preussischen Direction der Ostbahn ist, wie der „Dan. Z.“ aus Thorn geschrieben wird, die Anzeige gemacht, daß vielleicht schon am 29. russisches Militär aus Petersburg per Ertragzug über Ostbuchen nach Alexandrowo befördert werden solle.

Nach Privatnachrichten der „Pol. Bzg.“ arbeitet die Revolutionspartei immer entschiedener an der Hervorrufung eines allgemeinen Aufstandes, aber die Bauern ließen durch keine Versprechungen sich zur Theilnehmung bewegen. Im Gegentheil lessien die Bauern der Regierung alle mögliche Unterstützung zur Unterdrückung der Unruhen und zur Haftabtwendung der Anführer derselben.

Die Nachricht, daß Mirosławski sich in Polen befinde, ist ungegründet. Derselbe verweilt noch in Paris und will mit den übrigen Emigranten erst dann nach Polen gehen, wenn der Aufstand allgemein ist.

Die in Posen erscheinende „Niedersächsische Zeitung“ meldet: Erlasse einer sogenannten provisorischen Regierung in Polen sind unterzeichnet: Frankowski. — Petersburger Briefe vom 27. besätigen, daß die Insurgenten einen Artilleriepark genommen haben.

Der Donau-Zeitung liegt ein Exemplar der mehrfach erwähnten revolutionären Proklamation vom 22. Januar vor. Das polnische Nationalcomité nennt sich darin die einzig legale Nationalregierung. Es fordert alle „Söhne des Vaterlandes“, Polen, Reußen und Lithauer, zum Kampfe auf. Sie sollen ohne Zagen und Bedenken Alles geben, was das Vaterland erheischt, Gut, Blut und Leben. Das Comité verpflichtet sich, ihre Opfer zum Besten der nationalen Sache zu verwenden, und alle Hindernisse zu beseitigen. Mangel an Anhänglichkeit von Seite der Nationalen, ja selbst Laugigkeit sollen verfolgt und grausam bestraft werden. Alle Landesangehörigen werden als freie und gleiche Bürger, die Jeder als freies Eigenthum der Bauern erklährt. Die Gutbesitzer sollen als Landesmitteln entschädigt, Tagelöhner, die in den Reihen der Landesvertheidiger eintreten, und — wenn

sie fallen — ihre Hinterbliebenen mit den dem Feinde abgenommenen Gütern versorgt werden. Dem russischen Volke werden der Mord des Vaterlandes, die blutigen Verfolgungen von Warschau u. verziehen, weil es selbst bedrückt und geknechtet ist. Doch wolle ihm, wenn es der nationalen Sache Widerstand leistet; dann soll es zu einem Ver-nichtungskampfe, „zum letzten Kampfe der europäischen Civilisation gegen asiatische Barbaren“ kommen.

Was die Polen gegen Wielopolski's Rekrutirungs-Maßregel einzuwenden haben, läßt sich folgendermaßen zusammenfassen. Bekanntlich hat seit 1855 im ganzen russischen Reich keine Rekrutirung stattgefunden. Ein Ukas von 1859, ausdrücklich auf Polen erstreckt, setzte an die Stelle der alten willkürlichen Aushebung die durch das Loos. Diesen wesentlichen Fortschritt zu einem gerechten Verfahren hat der neue Erlass rückgängig gemacht. Er hat überdies alle diejenigen von der Maßregel ausgenommen, deren Verhältnisse von dem nun seit beinahe einem Jahre geltenden Gesetz über die Verwandlung der Fronhöfen und Naturalleistungen in Geldzahlungen betroffen werden. Warum diese Ausnahme in Polen, fragt man, wenn in Rußland keine Ausnahme zu Gunsten derer gemacht wird, die durch die Abschaffung der Leibeigenschaft soviel tiefer einschneidende Veränderungen ihrer Lage erleiden? Und was noch schwerer empfunden wird, diese sehr zahlreichen Ausnahmen kommen nicht einmal bei dem Gesamtcontingent des Landes in Abrechnung. Die übrigen Klassen der Bevölkerung müssen den Ausfall decken. Es wird hieraus klar, daß es auf die Entfernung aller unruhigen und zugleich körperlich kräftigen Elemente aus dem Lande abgesehen ist. Die Correspondenzen der „Neuen Preuß. Ztg.“ machen, wie wir gesehen haben, aus dieser Absicht Wielopolski's ja auch gar kein Hehl. In Polen selbst wurde sie auf der Stelle erkannt. Die Districträte verweigerten einer wie der andere die ihnen angebotene Mitwirkung, und Deputationen suchten den Großfürsten Konstantin zur Zurücknahme der Maßregel zu bewegen. Umsonst. Sie wurde mit unnachgiebiger Härte durchgeführt, und die besorgten Proclamationen des Nationalcomitês konnten nicht verhindern, daß die Empörung zum Ausbruch kam.

Die englische Presse betrachtet den Zustand in Polen als ein hoffnungsloses Unternehmen, nur die „Morning-Post“, das Organ Palmerston's, ertheilt dem Saaren den Rath, die Polen durch Bewilligung einer Constitution zu beschwichtigen. — Dagegen schießt die Pariser Presse von Sympathie-Bezeugungen für Polen über, und es wird sogar in ihr versichert, der französische Kaiser habe sich in St. Petersburg bereits für die Insurgenten verwendet.

Türkei.

Der Sultan hat unterm 12. Januar in einem an seinen Großvezir gerichteten Hatt abermals seinen allerhöchsten Willen kund gethan, die verheißenen Reformen wirklich eintreten zu lassen. Gleichberechtigung aller Unterthanen ohne Unterschied des Standes und der Race vor dem Gesetze, Hebung von Ackerbau und Handel, Instandhaltung der Land- und Seemacht, genaue Berechnung von Ausgaben und Einnahmen, Wahrung des Staatscredits: das sind die Hauptpunkte, welche der steten Aufmerksamkeit der Minister und aller anderen Beamten empfohlen werden. Wenn das neue Ministerium diese Weisung des Herrschers wörtlich befolgt und in's Werk setzt, wird die Civilisation in der Türkei nichts zu wünschen übrig lassen. Aber die politischen Programme bleiben hier noch mehr wie anderswo fromme Wünsche. Vor vierzehn Tagen entließ der Sultan verschiedene Minister, welche nach seiner Meinung unfähig sein sollten, seinen Willen prompt durchzuführen, und schon jetzt wird wieder aus Konstantinopel vom 17. Januar gemeldet, daß Fuad Pascha wieder in Gnaden aufgenommen worden sei.

Vermischtes.

Berlin. Am Sonnabend den 17. Januar feierte die hiesige Schuhmacher-Association ihr zweites Stiftungsfest in Armis Saal, wozu auch die Abgeordneten Schütz-Delisch und Reichheim eingeladen waren, aber wegen parlamentarischer Geschäfte nicht erscheinen konnten. Das Fest verlief in der heitersten und ungetrübtesten Weise. Diese Genossenschaft der hiesigen Schuhmacher zählt etwas über 100 Mitglieder, hat seit dem 1. November vorigen Jahres erst ein wirkliches Geschäftslokal inne und im vorigen Jahre einen Umsatz von beinahe 26,000 Thlr. erzielt; an Einkäufen sind über 34,000 Thlr. gemacht worden. Da jetzt mehr neue Mitglieder aufgenommen werden können, ist anzunehmen, daß der Umsatz bedeutend steigt, und sind in der ersten Woche des neuen Jahres schon 900 Thlr. erzielt. Es ist daher jedem strebsamen und moralischen Berufsgenossen zu empfehlen, sich durch Beitritt zu dieser recht aus der Mitte des Handwerkerstandes selbst hervorgegangenen Vereinigung der großen Vortheile derselben theilhaft zu machen, welche mehr als jene veralteten, nicht mehr haltbaren Zunftbestrebungen dazu dienen werden, den Wohlstand unserer Meister zu heben und unserm ganzen Stande die gewerbliche Selbstständigkeit zu erhalten.

Am 20. Jan. ward im königlichen Schauspielhause zu Berlin Gutzkow's „Urbild des Tartüffe“ vor vollem Hause nach langer Ruhe wieder aufgeführt. Bemerkenswerth ist, daß Molière's Worte im dritten Akt, daß bis zu den Stufen des Throns die Tartüffes sich drängten, einen anhaltenden rauschenden Beifall fanden und der treffliche Darsteller (Hendrichs) seine Rede kaum beenden konnte. Dabei war der Beifall so allgemein und freiwillig, daß an etwas Gemachtes hier nicht zu denken ist.

Telegraphische Depeschen.

Kassel, d. 30. Jan. Der Geh. Oberfinanzrath Schnacken-berg hat seine Entlassung als Vorstand des Finanzministeriums eingereicht. Auch das Verbleiben der andern Minister ist unsicher.

Triest, d. 29. Januar. Die Post aus Athen vom 24. bringt die Nachricht von ersten Unruhen. In der Maina ist über die Annulirung einer Wahl ein Aufruhr ausgebrochen, zu dessen Unterdrückung die provisorische Regierung Infanterie und ein Kavalleriecommando ab-gesandt hat. Auch in Megara, im Piräeus und in Nauplia hat es Conflicte gegeben; im Piräeus beteiligten sich französische Matrosen, in Nauplia wurde ein englischer Unteroffizier getödtet. Diesen Vorfällen gegenüber haben die Botschaften die Versicherung abgegeben, daß Griechenland unter keinen Umständen von fremden Truppen besetzt werden solle. — Aus Konstantinopel vom 24. d. wird gemeldet, daß der „Evant Herald“ (ein daselbst erscheinendes Blatt in englischer Sprache) die Ansicht ausspricht, der neue Bicekönig von Aegypten werde die Verpflichtungen, die sein Vorgänger gegen Lespes und die Suezkanal-Gesellschaft eingegangen ist, nicht erfüllen.

London, d. 30. Januar. Die heutige „Morningpost“ sagt: Nachdem der Fürst von Leiningen die Candidatur für die griechische Krone abgelehnt habe, werde dieselbe abermals dem Herzoge von Koburg angeboten werden. Als Thronfolger wird der Neffe des Herzogs, aus der Linie Koburg-Gohary, bezeichnet, der ohne Zweifel den griechischen Glauben annehmen werde. Die in der Verfassung Koburgs enthaltene Bestimmung, daß der Herzog im Lande residiren müsse, würde mit Genehmigung des Landes beseitigt werden.

Petersburg, d. 30. Januar. Das „Journal de St. Peters-bourg“ veröffentlicht einen ersten detaillirten Bericht über die Ereignisse in Polen. Es beklagt dabei die große Betheiligung des Klerus und wünscht sich Glück dazu, daß die Mehrzahl der Studenten sich fern gehalten hat. Eine 150 Mann starke Bande aus Polen ist in den Kreis Bielsk eingedrungen; der General Rantunine concentrirt gegen sie ein Detachement in Bialystok. Die Eisenbahnstation Lapy, die erste in dem Königreich Polen, ist von den Truppen besetzt. Fliegende Colonnen sind entendet, um die Eisenbahn zwischen Rowno und Wirballen zu beschützen, und andere, um die Insurgenten aus der Gegend von Brzesk-Litewski und Biala-Podolska zu vertreiben. — Der Drift Surlow hat gestern die Insurgenten in den Wäldern von Plock, Koselno und Stremianska Kozny angegriffen, in die Flucht getrieben und ihnen 38 Gefangene abgenommen, darunter einen Priester, den Hauptanführer der Bewegung in jener Gegend. Warschau ist ganz ruhig. Mehrere Bänder fangen an, sich zu zerstreuen, viele Arbeiter kehren in die Fabriken zurück, die Aushebung geht in den Provinzen ohne Hinderniß von Statten.

Petersburg, d. 30. Januar. Ein Telegramm aus Warschau vom 29. d. Nachmittags meldet, daß ein aus Nowogorjewsk (Modlin) ausgezogenes Detachement Kosaken eine Insurgentenbande in die Flucht geschlagen habe. Von den Aufständischen wurden 20 getödtet, 16 verwundet, 42 gefangen genommen. Von den Kosaken sind 3 Mann verwundet worden. — Die telegraphische Verbindung mit Warschau ist seit heute Nacht wieder gestört.

Paris, d. 30. Januar. Im Senat gab der Artikel der Adresse, welcher sich auf Italien bezieht, Anlaß zu einer Discussion. Der Minister Billault sagte: Die Politik des Kaisers habe sich nicht geändert; er wolle die Unabhängigkeit Italiens und die des heiligen Stuhles. Der Kaiser habe versucht, beides zu verschöhnen, fand aber in Rom ein religiöses „Non possumus“, während er jetzt in Turin ein politisches „Non possumus“ gefunden. Der Kaiser werde in seiner Versöhnungspolitik fortfahren. Wenn die gegenwärtige Bewegung dafür nicht günstig sei, werde er warten. Dies sei die Politik Frankreichs. — Der Artikel über Italien in der Senatsadresse wurde fast einstimmig angenommen.

Paris, d. 30. Januar. In dem heute der Legislative vorgelegten Adressentwurf heißt es: Die Kammer lasse der Politik des Kaisers ihre volle Zustimmung zu Theil werden, sie hoffe eine glückliche Beendigung des mexikanischen Krieges, sie bebauere, daß die Mächte der Vermittelung Frankreichs in America nicht beigetreten seien. Die Adresse billigt es dann, daß der Kaiser Italien unterstützt habe, ohne mit der Revolution zu pactiren und daß er die Unabhängigkeit des heiligen Vaters beschützt habe. Der Kaiser möge bei einer Politik bestehen, welche die Gemüther so glücklich befähigt habe und den Gefühlen des katholischen liberalen Frankreichs entspreche. Nächsten Montag wird die Diskussion über die Adresse beginnen.

London, d. 30. Januar. Aus New-York sind pr. Dampfer „Nova Scotian“ Berichte eingegangen, die bis zum 17. d. Abends reichen. Nach denselben soll der conföderirte General Longstreet in Tennessee eingerückt sein und einen Angriff auf General Rosenkrantz vorbereiten. Auf dem Cumberlandflusse haben die Conföderirten fünf Unionsdampfer und ein Kanonenboot genommen und zerstört.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 2. Februar 1863 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Anwartschaft des Hospitals auf einige hiesigen Instituten ausge-setzte Legate.
- 2) Bewilligung einer Entschädigung für Rodung des Rönchsholzes.
- 3) Bewilligung von Mehrausgaben bei der Arbeits-Anstalt.
- 4) Antrag auf Abnahme der Stühle für das Magistrats-Sitzungs-zimmer.
- 5) Vorlage wegen Regulirung des sog. Mühlwegs.
- 6) Theilweiser Erlass eines der Fabrikarbeiter-Kasse gewährten Vorschusses.
- 7) Vermehrung des Unterrichts in der Provinzial-Gewerbeschule.

Geschlossene Sitzung.

Anstellung eines Beamten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten
Gödecke.

Bekanntmachungen.

Der unterzeichnete, von der Königlichen Prüfungs-Commission in der Musik geprüfte Lehrer, der früher als Lehrer in Berlin fungirt und die Principien und die Methode des Professors D. Kullak, der Director des Conservatoriums der Musik und der Elementar-Klavierschule zu Berlin ist, speciell kennen gelernt hat, hat hier in Halle für Knaben und Mädchen von 7 bis 13 Jahren nach Professor Kullak's Principien und Methode eine Elementar-Klavierschule, in welcher das Pianofortespiel sehr schnell und ganz gründlich zu erlernen ist, errichtet, und beginnen den 4. Februar zwei Cursus im Pianofortespielen, der eine für Schüler und der andere für Schülerinnen von 7 bis 13 Jahren; monatliches Honorar bei wöchentlich 2 Stunden 20 Sgr., bei wöchentlich 3 Stunden 1 Thaler.

Ich ertheile auch für Einzelne, für Damen und Herren, sowie für Schüler und Schülerinnen Unterricht im Pianofortespielen sowohl, als auch in der Harmonielehre und im Fantasiren, d. i. in der Kunst ex tempore, aus dem Stegreif ohne Noten regelrecht zu spielen, was gewiss für jeden Klavierspieler von ausserordentlicher Wichtigkeit und dem grössten Interesse sein muss. Gefällige Anmeldungen nehme ich jeden Tag von 3 bis 4 Uhr — kleine Ulrichsstrasse Nr. 7, parterre — entgegen.

Trebigcr.

Internationale landwirthschaftliche Ausstellung zu Hamburg vom 14. — 20. Juli 1863.

Unterzeichnete verladen pr. Schiffer oder Eisenbahn für obige Ausstellung bestimmte landwirthschaftliche Maschinen, Produkte des Ackerbaues und der Viehzucht, besorgen die Placirung in den Ausstellungsräumen, so wie eventuell den Verkauf.

Salle.

Zoern & Steinert.

Fritz Geser

aus Berlin,

54 Große Ulrichsstraße 54, Halle a/S., Herren-Garderobe-Bazar,

empfehl:

- Die elegantesten Ball-Anzüge incl. der neuen franz. Nangie-Westen } à 12, 14 und 16 Rp.
- Jagd-Anzüge, etwas ganz Neues und Praktisches, geschüzt für Regen und Schnee.
- Confirmanden-Anzüge, sehr gebiegen und elegant, à 7, 8, 9 und 10 Rp.
- Ein höchst eleganter schwarzer Tuchrock } à 10, 12 und 14 Rp.
- Ein höchst elegantes schwarzes Beinkleid } à 10, 12 und 14 Rp.
- Eine höchst elegante schwarze Weste
- Complette Engl. Frühjahrs-Anzüge, die neuesten Stoffe und Façons, à 10, 12 und 14 Rp.
- Haus- und Schlafrocke, die gebiegensten à 2½, 3, 4 und 5 Rp.
- Winter-Ueberzieher, um den kleinen Rest gänzlich aufzulösen, zu in der That sportbilligen Preisen.
- Reise-Mäntel, Havelocks, Frühjahrs-Ueberzieher, Stepprocke, echte Münchner Joppen, Comptoirrocke, Knaben-Garderobe, die neuesten Beinkleider und Westen, wie auch Bestellungen werden höchst elegant zu den gewöhnlichen billigen Preisen entgegengenommen.

Im Saale der Weintraube, Sonntag d. 1. Februar 3½ Uhr Nachm.:

14. Trio-Concert.

Mes gr. Trio in H moll v. Emilie Mayer — Fantasie über „il baccio“ für Cello v. Heinrich — Adagio u. Rondo aus dem 3ten Violin-Concert v. Beriot — Trio D moll v. Reissiger. — E. Apel.

Freyberg's Salon.

Montag den 2. Februar zur Vorfeier des denkwürdigen 3. Februar: **Grosses Militair-Concert**, ausgeführt von dem ganzen Musikchor des Magd. Füß.-Reg. Nr. 36. 3. Auff. kommt: **Musikalisches Erinnerungen an die Jahre 1813—14—15. Overture a. d. Op. „Dinorah“** v. Meyerbeer. **Fantasie a. d. Op. „Dinorah“** und viele patriotische Musikstücke. Der Saal ist der Feier des Tages angemessen decorirt. Unbemittelte Krieger aus jenen Jahren haben freien Zutritt.

Anfang 7 Uhr.

F. Fiedler.

Freyberg's Salon.

Sonntag den 1. Februar Nachmittags- und Abend-Concert. Anfang 3½ und 7 Uhr.

F. Fiedler.

Gärtnerlehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Gärtnerlei zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen jetzt oder zu Oftern placirt werden beim Gärtner Becker im Banquier Lehmann'schen Garten zu Siebichenstein.

Maskenball

den 8. Februar in der Restauration der Champagner-Fabrik zu Freiburg a/U., wozu ergebenst einladet C. Michaelis.

Sonntag den 1. Februar ladet zum Ball Friedrich Glinz in Nienberg.

Diemitz.

Heute Sonntag feische Pfannkuchen.

Hotel zur Eisenbahn.

Heute Sonntag den 1. Februar, von Nachmittags 3½ Uhr sowie von Abends 7 Uhr ab, wird der **Ton-Künstler Hr. Schwabe** aus Dessau auf seinen Instrumenten dem kunstliebenden Publikum 2 Concerte vorzutragen die Ehre haben. Entrée für Herren 2 Rp., für Damen 1 Rp.

Gebauer-Schweydt'sche Buchdruckerei in Halle.

Reisszeuge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu **Fabrikpreisen Paul Colla & Co.**, gr. Schlamm 10. Werkstätt für mathem., physik. u. optische Instr.

Zur Stubenheizung zw. Rostföhlen à 25 Rp. pr. Tonne bei **J. G. Mann & Söhne.**

Fr. Kieler Speckbündlinge J. Kramm.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Naubitz dargestellte, in alten Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 Rp. pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 Rp. pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmhold & Co.** in Halle a/Seale.

Handwerker-Verein.

Sonntag den 1. Februar

Soirée und Ball

im Saale der „Weintraube.“

Anfang punkt 8 Uhr.

Karten sind bei den Kaufleuten Herrn Fiedler am Markt, Herrn Keil, große Ulrichsstraße, sowie im Vereinslokale zu haben. Freunde und Gönner ladet ein

der Vorstand.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag d. 1. Februar Vormittags 9½ Uhr (gr. Ulrichsstraße Nr. 6) Vorlesung.

6. L. A. T. 20. M. B. Br.
2. 2.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir in der Kirche zu Euterich ehelich verbunden.

Moritz Friedrich, P.

Bertha Friedrich geb. Heßler.

Pfarrhaus Freitrode, d. 29. Januar 1863.

Todes-Anzeige und Dank.

Mit tiefbetäubtem Herzen theilen wir hierdurch Freunden und Verwandten mit, daß am 25. d. Mts. früh plötzlich unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der **Economie-Verwalter Albert Emmer** zu Dftrau im noch nicht vollendeten 27. Lebensjahre verstorben ist. — Dabei können wir nicht unterlassen, seinem Herrn Prinzipal für die Theilnahme an diesem traurigen Falle und für das dem Verstorbenen bereitere so ehrenvolle Begräbniß öffentlich zu danken.

Ferner fühlen wir uns verpflichtet, dem Hrn. Pastor aus Kütten für die trostreiche Grabrede und dem Berberthauer Gesangverein für den erhebenden Grabgesang unsern Dank zu sagen.

Maasdorf, Serbst und Cöthen, am 28. Jan. 1863.

Die trauernde Mutter, Geschwister und Schwäger.

Nachruf.

Am 25. Januar d. früh endete plötzlich in Folge eines Schlagflusses der **Economie-Verwalter Albert Emmer** aus Maasdorf inmitten der Fülle der Lebenskraft sein Leben in seinem 27. Jahre.

Wir betrauern in ihm einen treuen aufrichtigen Freund und in jeder Hinsicht ehrenwerthen Collegen.

Leicht sei ihm die Erde!

Mitregut Dftrau, am 28. Jan. 1863.

Jordau, Ausr. Dusch.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 30. Januar 1863.

Fonds-Cours.				Eisenbahn-Actien.				Ausländische Eisenbahn-Stammactien.							
	3/4	Brief.	Geld.		3/4	Brief.	Geld.		3/4	Brief.	Geld.		3/4	Brief.	Geld.
Preuß. Freim. Anleihe	102 1/2	102 1/2	106 3/4	Stamm = Act.	1861	3/4	90 1/2	Berlin = Hamburger	4	99 3/4	99 1/4	Amsterd. = Rotterdam.	5 1/2	4	97 1/2
Staats-Anl. von 1855	106 3/4	106 3/4	106 3/4	Baden = Düsseldorf	3 1/2	3 1/2	90 1/2	do. II. Emiffion	4	99 3/4	99 3/4	Edbau = Jittau	4	4	97 1/2
Staats-Anleihen von 1850, 1852	99 1/4	98 3/4	98 3/4	Baden = Marktrichter	0	0	85 1/2	Berlin = Potsdam = Magdeburger Lit. A.	4	99	—	Ludwigsh. = Berb.	8	4	139 1/2
do. von 1854, 1855, 1857	102 1/2	101 3/4	101 3/4	do. do. Lit. B.	4	4	107	do. do. Lit. C.	4	97 1/4	—	Magdeburg = Ludwigsh.	7	4	126 3/4
do. von 1850	102 1/2	101 3/4	101 3/4	Berlin = Anhalter	8 1/2	145 1/2	144 1/2	Berlin = Stettiner	4 1/2	97 1/2	—	Lit. A. u. C.	7	4	126 3/4
do. von 1855	102 1/2	101 3/4	101 3/4	Berlin = Anhalter	6	123 1/2	122 1/2	do. II. Serie	4	97 1/2	—	do. II. Serie	2 1/2	4	68 1/4
Staats = Schatzscheine	99 1/4	98 3/4	98 3/4	Magdeburger	11	185 1/2	187 1/2	do. III. Serie	4	97 1/2	—	do. III. Serie	3	4	66
Prämien = Anleihe von 1855 u. 100 fl.	130	129	129	Berlin = Stettiner	7 1/2	137	136	do. vom Staat gar.	4 1/2	102	—	Deftr. frz. Staatsb.	6 1/2	5	135 1/2
Kurs u. Neumärkische Schuldverschreibungen	90 1/4	90 1/4	101	Breslau = Schwednitz = Freiburger	6 1/2	136	—	Freiburger Lit. D.	4 1/2	—	—	Deftr. südl. Staatsb.	8 1/2	5	154 1/2
Öber-Deichhaus-Doll. Berl. Stadt-Dollgar.	103 1/4	103 1/4	101	Brieg = Neisse	3 1/2	—	81 1/2	do. = Gesehder	4 1/2	—	—	Russische Eisenb.	5	5	116
do. do.	90 1/4	90 1/4	—	do. = Mindener	12 1/2	170	178	do. = Mindener	4 1/2	102	—	Westbahn (Böhm.)	5	5	73 1/2
Schuldversch. der Berl. Kaufmannschaft	104 1/2	104 1/2	—	Magdeb. = Galberst.	22 1/2	280 1/2	279 1/2	do. II. Emiffion	5	103 3/4	—				
				Magdeb. = Leipzig	17	—	61 1/2	do. III. Emiffion	4	97 1/4	—				
				Magdeb. = Bittensb.	1 1/2	—	60 1/2	do. IV. Emiffion	4	94	—				
				Münster = Hammer	4	99	98	Magdeburg = Galberst.	4 1/2	—	—				
				Niederst. = Markt.	4	99 1/2	98 1/2	Magdeburg = Bittensb.	4 1/2	—	—				
				Niederst. = Zweibr.	1 1/2	73	—	Niederst. = Marktische	4	99	—				
				Oberst. = Lit. A. u. C.	7 1/2	3 1/2	—	do. = Hamb.	4	99 1/4	—				
				Oberst. = Lit. B.	7 1/2	140	139	do. do. III. Serie	4	98 3/4	—				
				Oberst. = Lit. C.	7 1/2	61 1/2	60 1/2	do. do. IV. Serie	4	101 3/4	—				
				Pr. = Wils. (St. = W.)	5 1/2	62 1/2	61 1/2	Rhein = Lit. C.	5	101 3/4	—				
				Rheinische	5 1/2	100 1/2	—	Oberst. = Lit. A.	4	99 1/2	—				
				do. (Stamm) = Br.	5	4	—	do. Lit. B.	3 1/2	88 3/4	—				
				Rhein = Elbe	0	32 1/4	31 3/4	do. Lit. C.	4	98 1/4	—				
				Ruhrort = Gesehder	11 1/2	3 1/2	96 1/4	do. Lit. D.	4	98 1/4	—				
				Stargard = Posen	4 1/2	108 3/4	107 3/4	do. Lit. E.	3 1/2	84 3/4	—				
				Thüringer	6 1/2	125 1/4	124 1/4	do. Lit. F.	4 1/2	100 1/4	—				
				Wils. (St. = W.)	0	62	61	Pr. = Wils. (St. = W.)	5	—	—				
				do. (Stamm) = Br.	4 1/2	95 1/2	—	do. II. Serie	5	—	—				
				do. do.	5	99	—	do. III. Serie	5	—	—				
								Rheinische	4	96 1/4	—				
								do. vom Staat gar.	3 1/2	89 1/2	—				
								do. III. Emiffion	4 1/2	99 1/4	—				
								von 1858 und 1860	4 1/2	100 1/4	99 1/4				
								do. do. von 1862	4 1/2	99 1/4	—				
								Rhein = Elbe v. St. gar.	4 1/2	101 1/4	101				
								do. do. II. Emiffion	4 1/2	101 1/2	101				
								Ruhrort = Gesehder = Stargard	4 1/2	—	—				
								do. II. Serie	4	92 1/2	—				
								do. III. Serie	4 1/2	99 1/4	98 3/4				
								Stargard = Posen	4	—	—				
								do. II. Emiffion	4 1/2	—	—				
								do. III. Emiffion	4 1/2	—	—				
								Thüringer cono.	4 1/2	—	—				
								do. II. Serie	4 1/2	—	—				
								do. III. Serie	4 1/2	—	—				
								do. IV. Serie	4 1/2	101 1/4	101 3/4				
								Wils. (St. = W.)	4	92 1/4	92 1/4				
								do. III. Emiffion	4 1/2	97 1/4	—				

Mo bestehend kein Anschlag notirt ist, werden waltensmäßig 4 pGt. berechnet.

Loewenl. Lit. A. u. C. 100 1/2 a 100 gem. ... Das Geschäft bezog sich heute fast ausschließlich auf die Abrechnung, welche übrigens ohne Schwierigkeit vor sich geht, da an Stellen weder Mangel noch Ueberfluß herrscht; beliebt waren österreichische Credit-Actien und Westbayer; preussische Fonds waren fest. Die Stimmung blieb im Ganzen günstig.
Ban = Actien. ... Gold und Papieraeld. ...

Marktberichte.

Salle, den 31. Januar.
Die Verhältnisse im Getreide-Geschäft erhielten sich bis letzten Markttag ohne alle Veränderung gegen die vorhergehende Woche, es war indeß heute mit Weizen und Roggen Mangel und konnten sich deshalb bisher beständige Preise nur schwer behaupten, indem auch reichliche Zufuhr am Markt war, die in einigen Fällen etwas billiger erlassen werden mußte. Weizen und Roggen reichlich offerirt, ist zu notiren: für Weizen 58, 61 - 62 fl., Roggen 49 1/2, 49 - 50 fl., Gerste 35 - 36, 37 fl., Hafer 22 a 22 1/2 fl. - Hübel konnte sich auf den bisher hohen Standpunkte, bei zurückhaltender Kaufkraft nicht ganz behaupten, welches ist über 15 1/2 - 1/2 fl. nicht zu notiren und dabei bleibt das Geschäft klein. Für Delaanten sind noch Käufer; Rapps nach Qual. u. Gewicht 110 fl. bezahlt. Dinter, Sonne laut u. Wobn fehlt. Spiritus folgt der Fäule auf auswärtigen Märkten, Karzoffel 14 1/2 - 14 1/4, Rüben = Knapp, 14 fl. zu notiren.
Magdeburg, den 30. Januar. (Nach Wieseln.)
Weizen 62 - 63 fl. Gerste 38 - 40 fl. pro Scheffel 84 fl. pro Scheffel 70 fl.
Roggen — fl. Hafer — fl.
Kartoffelspiritus, 8000 fl. Eralles, loco ohne Faß, 14 1/2 - 14 fl.
Rordhausen, den 30. Januar.
Weizen 2 fl. 7 1/2 fl. bis 2 fl. 17 1/2 fl.
Roggen 1 = 25 = 2 = 7 1/2 =
Gerste 1 = = = 1 = 17 1/2 =
Hafer = = 20 = = = 25 =
Hübel pro Centner 16 1/2 fl.
Leinöl pro Centner 15 fl.
Berlin, den 30. Januar.
Weizen loco 60 - 73 fl. nach Qualität, fein gelb schief. 69 - 1/2 fl. ab Bahn bez.
Roggen loco 41 - 52 fl. 47 1/2 - 1/2 fl. ab Bahn bez., Jan. 46 1/2 - 1/2 fl. bez., Jan. Febr. 46 1/2 fl. bez. u. Br., 1/2 G., Frühjahr 45 1/2 fl. bez., Mai/Juni 46 fl. bez., Juni/Juli 46 1/2 fl. bez.
Gerste, große u. kleine 31 - 39 fl. pr. 1750 Pfd.

Hater loco 22 - 23 1/2 fl., süß. 23 fl. ab Bahn bez.
Kleierung pr. Jan. u. Jan./Febr. 22 1/2 fl. Br., Frühj. 22 1/2 - 1/2 fl. bez., Mai/Juni 23 1/2 fl. Br., Juni/Juli 23 1/2 fl. Br.
Leinöl loco 15 1/2 fl. bez., Jan. 15 1/2 - 1/2 fl. bez. u. G., 1/2 G., Jan./Febr. 15 1/2 - 1/2 fl. bez. u. G., 1/2 G., Febr./März 15 1/2 - 1/2 fl. bez., April/Mai 15 1/2 - 1/2 fl. bez., Sept./Oct. 14 1/2 - 1/2 fl. bez.
Leinöl loco 15 1/2 fl. bez.
Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 - 1/2 fl. bez., Jan. u. Jan./Febr. 14 1/2 - 1/2 fl. bez. u. Br., 1/2 G., Febr. = März 15 1/2 - 1/2 fl. bez., Br. u. G., April/Mai 14 1/2 - 1/2 fl. bez., u. G., 1/2 Br., Juni/Juli 15 1/2 - 1/2 fl. bez., Br. u. G., 1/2 Br., Juli/Aug. 15 1/2 - 1/2 fl. bez. u. G., 1/2 Br., Aug./Sept. 15 1/2 - 1/2 fl. bez., Sept./Oct. 16 fl. bez.
Weizen einiger Vorker. Roggen loco für den Verstand zu festen Preisen Einiges aus dem Markt genommen. Termine sind zu fast unveränderten Preisen sehr beliebt gehandelt, doch blieb die Tendenz unentschieden. Schluß ruhig hafer, Termine schwach beauptet. Hübel erstarrte zu festen und theilweise etwas höheren Preisen, die sich aber im Laufe des Geschäftes etwas drückten und gegen gestern ziemlich unverändert schloßen. Nur Herbstfrühen waren mehr beachtet und höher bezahlt. Spiritus unterlag heute einer erneuerten Preisermäßigung, indem die Nachfrage fortwährend zu fließen blieb und nicht einmal das schwache Angebot zu benütigen vermag. Schluß matt.
Breslau, d. 30. Jan. Spiritus pr. 8000 Pfd. Eralles 13 1/2 fl. G. Weizen, weiser 70 - 62 fl., gelber 69 - 78 fl., Roggen 60 - 54 fl., Gerste 37 - 43 fl., Hafer 22 - 27 fl.
Erfurt, d. 30. Jan. Weizen 62 - 70, Frühj. 70, Roggen 45 1/2 fl. bez., Jan. 46 G. Frühj. 46 fl. bez. u. da, Mai/Juni 46 fl. bez., Juni/Juli 46 1/2 fl. bez. Hübel 14 1/2 fl. bez. u. da, Jan. 15 1/2, April/Mai 15 1/2 fl. bez., Sept. Deter. 14 1/2 da. Spiritus 11 1/2, Januar 14 1/2, Febr. 14 1/2, bez., Juni/Juli 15 fl. da, 15 1/2 da.

Hamburg, d. 30. Jan. Weizen loco fest, schwaches Geschäft, ab auswärts stille. Roggen loco ruhig, ab Danzig frühj. nicht unter 77 zu kaufen. Del Mat 32 1/2, Det. 30 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle.
am 30. Januar Abends am Unterpegel 8 Fuß 2 Zoll,
am 31. Januar Morgens am Unterpegel 8 Fuß - Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weißenfels
am Unterpegel:
am 29. Januar Abends 7 Fuß 2 Zoll,
am 30. Januar Morgens 6 Fuß 10 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 30. Januar Vormittag, am alten Pegel R. 1 u. 2 Zoll,
am neuen Pegel 7 Fuß 8 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 30. Januar Mittags: 11 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
In der am heutigen Tage öffentlich bewirkten Verlosung von Schuldverschreibungen der 4 1/2 procentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1856 und der 5 procentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1859 sind die in der Anlage (a) bezeichneten Nummern gezogen worden.
Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die darin verzeichneten Capitalbeträge vom 1. Juli k. Z. ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr entweder bei der Staatsschulden-Dilignationsstelle selbst, Dranienstraße Nr. 94, oder bei einer der Regierungen = Hauptkassen, gegen Quittung und Ausgabe der Schuldverschreibungen mit den

dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli k. J. fälligen Zinscoupons nebst Kalens kaar in Empfang zu nehmen.

Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzuliefernden Zinscoupons wird von dem zu zahlenden Capitale zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den vorgedachten Kassen unentgeltlich verabreicht. Letztere können sich aber in einen Schriftwechsel über die Zahlungsleistungen nicht einlassen, und es werden daher hierauf bezügliche Eingaben unberücksichtigt bleiben, beziehungsweise portopflichtig den Bittstellern zurückgesandt werden.

Zugleich werden die Inhaber der in der Anlage bezeichneten, nicht mehr verzinslichen Schuldverschreibungen der Staatsanleihe aus dem Jahre 1856, welche in den bisherigen Verlosungen (mit Ausschluß der am 18. Juni d. J. stattgehabten) gezogen, aber bis jetzt noch nicht realisiert sind, an die Erhebung ihrer Capitalien erinnert.

In Betreff der am 18. Juni d. J. ausgetosten und zum 2. Januar k. J. gekündigten Schuldverschreibungen der Staatsanleihe aus dem Jahre 1856 wird auf das am dem ersten Tage bekannt gemachte Verzeichniß Bezug genommen, welches bei den Regierungs-Hauptkassen, den Kreis-, den Steuer- und den Forstkassen, den Kammerei- und anderen Communal-kassen, so wie auf den Büreaus der Landräthe, Magistrate und Domänen-Kantämter zur Einsicht offen liegt.

Berlin, den 11. Decbr. 1862.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur Kenntniß der Kreis-Eingekessenen bringe, fordere ich gleichzeitig die Ortsvorsteher auf dem platten Lande auf, in der nächsten Gemeindeversammlung auf diese Bekanntmachung und die derselben beigefügte Verlosungsliste aufmerksam zu machen.

Halle, den 22. Jan. 1863.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Nothwendiger Verkauf. Königlich Preussische Kreisgerichts-Commission I. Bezirks.

Das am östlichen Ende der Stadt Weissenfels, Regierungsbezirks Merseburg, an der Saale und in unmittelbarer Nähe der Thüringer und Leipziger-Grazer Eisenbahn belegene, sub No. 440. Volumen III. pagina 593. des Hypothekenbuchs von Weissenfels eingetragene, vormals dem Königl. Domainenfiskus, jetzt der Frau **Hemme, Erdmüthe geb. Ehdorf** gehörige, sub No. 605 und 606 des Brandkatasters eingetragene, sogenannte Herrenmühlen-Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Mahl- und Schneidemühle, vollständig eingerichteter Zuckersabrik nebst circa 56 Morgen Areal, abgetheilt auf 163,397 Aa 25 Jg.

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 1. April 1863

von Vormittags 10 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem genannten Gericht zu melden.

Weissenfels, am 8. Septbr. 1862.
Königliche Kreisgerichts-Commission
I. Bezirks.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, mache ich hierdurch bekannt, daß ich vor dem gerichtlich angelegten Termine jeder Zeit bereit und im Stande bin, das zur Subhastation gestellte Grundstück ganz oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen.
Weissenfels, am 15. Septbr. 1862.
Erdmüthe Hemme geb. Ehdorf.

Bekanntmachung.
Ein gut gehaltener Wiener Fügler von angenehmen starken Ton ist sofort zu verkaufen bei **Wilhelm Panse** zur Eremitage in Halle a. d. Saale.

„Janus.“ Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Unter Vorbehalt der späteren definitiven Feststellung, veröffentlicht die Direction der Janus-Gesellschaft Folgendes:

Ullimo 1861 waren in Kraft:	9196 Lebens-Versicherungen mit Mk. Bco. 13,924,620.
Im Laufe des Jahres 1862 wurden neue Lebens-Versicherungen abgeschlossen im Betrage von	2,971,985.
Die Einnahme der Gesellschaft im Jahre 1862 betrug:	
an Prämien und Kapital-Beiträgen ca.	558,000.
„ Zinsen	82,000.
Für Sterbefälle waren zu bezahlen	169,080.
Die Gesellschaft zahlte überhaupt bis jetzt an die Erben verstorbener Mitglieder	1,593,085.
Reservefonds und Grund-Kapital betragen ca.	2,950,000.

Prospecte und Antrags-Papiere werden unentgeltlich verabreicht und jede wünschenswerthe Auskunft erteilt bei sämmtlichen Herren Agenten des Regierungs-Bezirks, in Halle a/S. bei Herrn **Hch. Karmrodt, B. Palmié, F. H. Keil,** und bei dem General-Agenten der Gesellschaft **Fr. Müller.**

Magdeburg, im Januar 1863.

P. P.
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Herrn **Adolph Clausius** von hier als Associé in mein Wein en-gros-Geschäft aufgenommen habe und solches mit demselben gemeinschaftlich unter der Firma:

Günther & Clausius

Friedr. Aug. Günther.

fortführen werde.

Geschäfts-Empfehlung.

Meine am hiesigen Orte errichtete **Papier-, Schreib-, Zeichenmaterial- und Schulbücherhandlung** empfiehlt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum mit allen in dieses Fach schlagenden Artikeln, und verspricht reellste und prompteste Bedienung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich von allen Artikeln nur die Preise berechne, wie sie dem Publikum in Leipzig gewährt werden.

Auch kaufe ich stets alte Merseburger Gesangbücher, sowie auch solche stets bei mir zu haben sind.

Schleuditz, d. 27. Januar 1863.

Hermann Zimberg, Hallische Gasse 124.

Wenn jemals ein Artikel öffentliches Lob verdient hat, so ist dies mit dem, sich schon von selbst empfehlenden, so sehr bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden Potsdamer Balsam von **Eduard Nickel** (in Berlin) wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichen Krankheiten, gegen die sich seine Haupt-Eigenschaften mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere frische, so wie veraltete rheumatisch-gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Herenschuß (im Rückgrat), Kopf-, Hals-, Zahn- und Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rücken- und Sitteln in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wasserfüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenksanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen u. c.

Berlin.

Dr. Fests, Ober-Stub- und Regiments-Arzt.

*) Bestellungen, Seiden, Anfragen u. nimmt für mich entgegen in Halle a/S, Wittve **D. Hesse, Schmeerstraße.**



C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife,



weltberühmt ihrer augenscheinlichen Wirkung als gesundheitsförderndes Hautmittel wegen und deshalb in Paris mit der Ehren-Medaille gekrönt, ist zu haben bei

F. Laage & Co., Herrenstraße 11.



Den 5. Februar treffe ich zum Verkauf mit 30 Stück guten dänischen Pferden in Naumburg ein. Selbige kommen direct aus der Quelle.

L. Putze aus Naumburg a/S.

Glycerin ff. präparirt in Fl. à 5 Jg., als neu und bewährt für spröde und aufgesprungene Haut.

M. Lejeune's Frostballenseife à Stück 3 Jg.

Fluide impériale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, in Etuis à 25 Jg.

Comprimirte Rosenpomade. Ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haares, in Blechdosen à 5 Jg.

Aromatische Kräuterseife, in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt, empfiehlt als feinste und beste Toilettenseife à Stück 5 Jg. **C. Haring, Bräderstraße 16.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Material- und Fabrikgeschäft wird ein Lehrling von guter Familie mit den nöthigen Schulkenntnissen zu Ostern unter angenehmen Bedingungen gesucht. Wo? sagt **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Btg.

Eine Gärtnerei mit einem 18 Morgen großen Garten, Gewächshäusern und Drangerie soll veränderungshalber sofort aus freier Hand verkauft werden. Näheres erteilt die Besizerin **Witwe Krause.**
Weissenfels, d. 29. Januar 1863.

Holzversteigerung
in der Königl. Oberförsterei Köckeritz.
Aus dem Unterforste Sandersdorf
(Statendorfer Busch) sollen
circa 425 Stück tiefen Bauholz,
3 Masten: Scheit,
5 : Knüppel,
76 : Reisig

Freitag den 6. Februar d. J.
Vormittags 9 Uhr
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Verammlung erfolgt im dasigen Holz-
schlage und wird der Königl. Forstausscher
Edelmann in Sandersdorf die Hölzer
am Tage vor der Auction den sich dazu Mel-
denden örtlich nachweisen.
Köckeritz, am 29. Januar 1863.
Königliche Oberförsterei.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts
zu Halle sollen die Nachlassgegenstände des
Militair-Pensionair Schnell, bestehend in
Wirthschaftsgegenständen, Möbel und Hausgeräthen,
Kleidungsstücken und Gebrauchsvorräthen in dem
auf den 4. Februar c. Mittags 1 Uhr im
Zöhlerschen Gasthause hieselbst angelegten
Auctionstermine öffentlich meistbietend verstei-
gert werden, was Kaufslustigen hierdurch be-
kannt gemacht wird.
Siebichenstein, d. 27. Januar 1863.
Das Dorfgericht.

Notarielle Versteigerung.
Durch den Unterzeichneten soll auf Antrag
der betheiligten Erben das den verstorbenen
Nühl'schen Eheleuten zu Podelwitz zuge-
hörig gewesene, daselbst unter Nr. 6 des Brand-
catasters gelegene, auf Folium 5 des Grund-
und Hypothekenbuchs für Podelwitz eingetra-
gene Nachbargut, welches am 30. December
1862 ortsgerechtlich auf 21,685 \mathcal{R} gewürdet
worden ist und aus
— Acker 129 □ Ruthen Gebäude, Hofraum
und Garten,
1 — 193 — guter Wiese,
1 — 226 — Feld in den sege-
nannten Wiesen-
stücken,
41 — 128 — Feld in der Hei-
marf und
18 — 26 — Feld in der Bir-
kenauer Marf,

63 Acker 102 □ Ruthen Sa.
besteht, ohne Inventar, jedoch mit den vorhan-
denen Düngervorräthen,
Montag den 16. Februar 1863
Vormittags 11 Uhr
im Nachlassgute zu Podelwitz und zwar zu-
nächst unter separater Ausbietung der abzutren-
nenden 18 Acker 26 □ Ruthen in der Bir-
kenauer Marf, sodann aber als Ganzes, sowie
unter den sonstigen im Termine zuvor bekannt
zu machenden Bedingungen subhasta, ingleichen
das zum Nachlasse gehörige Vieh an Pferden,
Kühen, Schaaßen, Schweinen zc. ferner das
Gutsinventar und einiges Mobiliar
Wittwoch den 18. Februar 1863
von früh 9 Uhr an und nach Befinden an dem
darauf folgenden Tage im gedachten Gute
gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert
werden.

Eine ungesährliche Gutsbeschreibung sammt Ver-
zeichnis des einzeln zu versteigernden lebenden
und todtten Inventars, sowie Mobilars, inglei-
chen die Versteigerungs-Bedingungen, werden
vom 1. Februar an im Nachlassgute, in der
Schänke zu Podelwitz und auf der Expedi-
tion des Unterzeichneten, Leipzig, Neumarkt
Nr. 5, woselbst auch Abschriften davon gegen
Erfahrung der Copialien verabfolgt werden, aus-
hängen.
Leipzig, den 14. Januar 1863.
Alexander Zinkeisen,
Königl. Sächs. immatr. Notar.

Mein Haus nebst Stallung zc., 1853 neu
gebaut, beabsichtige ich zu verkaufen.
Schuhm. Ackermann in Prieser.

Ein Lehrling kann in die Lehre treten bei
dem Tischlermeister Thielicke, gr. Steinstraße
Nr. 45.

Leipzig: Die Inhaber der unter der Firma **A. C. Ferrari** hier bestehenden Wein-
und italienischen Waarenhandlung, die Herren **Franz Anton Andreas Ferrari**
und **Joseph August Leo Ferrari**, haben von Sr. Majestät dem König von
Sachsen das Prädicat „Königliche Hoflieferanten“ verliehen erhalten.

Bei **Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden, Verschleimung** zc.
bewährt sich der aus **Pflanzensäften, Honig** zc. bereitete **Württemberg's**
Alpen-Kräuter-Honig von **Spielhagen & Comp.** in Berlin stets, wie
nachstehender Brief einer vorurtheilsfreien, glaubwürdigen Persönlichkeit dies aber-
mals bezeugt:
Herr **Kämmerer Schmolke** in **Schloppe** bei **Marienwerder** schreibt: **Seign** ein
veraltetes Hämorrhoidalleiden, verbunden mit **Verschleimung des Ma-**
gens und der **Respirationsorgane** gebrauchte ich **Ihren Württemberg's Al-**
pen-Kräuter-Honig und habe mit **Erstaunen** wahrgenommen, was für eine
gute Wirkung der **Honig** in **kurzer Zeit** hervorgebracht hat; derselbe **übertrifft**
alle bis jetzt angewandten **Mittel** **bedeutend**, indem **Rücken- und Seitenschmer-**
zen so wie der **Druck des Magens** **gänzlich** verschwunden sind, und **der mir frü-**
her fehlende Appetit **vollständig** wieder hergestellt ist. **Heute** bitte u. s. w.
Flaschen à $\frac{1}{2}$ und 1 \mathcal{R} bei **Ferd. Hille** in **Halle a/S.**,
woselbst auch eine Broschüre à $\frac{2}{2}$ \mathcal{R} zu haben ist.

Bekanntmachung.
Wegen Niederlegung meiner Papierfabrik sind
noch verschiedene, im besten Zustande sich be-
findliche Utensilien in kürzester Zeit billig ver-
käuflich, namentlich mehrere **Pressen**, sowie
noch neue **Pressspindeln** und **Wuttern** von **Met-**
zoll, Glättwalzen, eine Papier-Be-
schnide-Maschine, ein schmiedeeis-
erner Kessel ca. 1300 Quart Inhalt, ein eise-
erner Büttboden mit Zubehör, 5 Fuß 3 Zoll
im Quadrat, $\frac{3}{4}$ Zoll rheinl. Maß stark, **stei-**
nerne Wassertröge, große und kleine **Wes-**
singbähne, eine große Quantität **Schmie-**
de- und Gusseisen, Kupfer und Blei,
Formen, Filztücher und eine bedeutende
Partie Nus- und Schirholz, auch Mühl-
wellen. — Außerdem verkaufe ich noch mei-
ne beiden **Wagenpferde**, braun ohne Ab-
zeichen, 6 Jahre alt, 5 Fuß 7 und 8 Zoll
rheinh. Maß groß, gesund und fehlerfrei, sowie
auch einen **Leiterwagen**, einen alten **Holl-**
wagen und circa **400 Eimer Wein-**
gefäße.
Schulzfortha, den 30. Januar 1863.
Gustav Kunicke.

Mühlen-Verkauf.
Eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen, Rei-
nigungsmaschine, Schneidemühle, Kleemühle u.
Ländereien, steht zum Verkauf. Nähere Aus-
kunft wird nur Selbstkäufern durch frankirte
Briefe oder persönlich ertheilt durch den Mäh-
lendenbesitzer **K. Bohmeyer** zu Friedeburg bei
Gönnern.

Die Schänkwirtschaft in Graßdorf,
mit Tanzsaal, Regeibahn, 2 großen Gärten
und circa 11 Acker Feld, 2 Stunden von
Leipzig und $\frac{1}{4}$ Stunde von Taucha ge-
legen, und von da viel besucht, soll ertheilungs-
halber aus freier Hand verkauft werden durch
den Vormund **Eduard Wähner**,
Taucha, Beutlermeister.

Windmühlen-Verkauf.
Ich bin genehm, die mir in Rischlig bei
Eisenberg gelegene holländische Windmühle, ma-
fio and neu erbaut, mit 2 deutschen u. 1 Cy-
lindergang, Wohnhaus, Stallung, Scheune u.
ungefähr 32 Morg. Areal zu verkaufen.
Hierzu habe ich Termin Dienstag d. 28. Febr.
er. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle an-
beraumt. Bedingungen werden im Termin be-
kannt gemacht, dieselben sind auch schon vor-
her bei dem Kr.-Auktionator **Kompisch** in
Dorfersfeld und mir selbst einzusehen und in
Unterhandlung zu treten.
Stolzengrain bei Zeitz, d. 29. Jan. 1863.
A. B. Bergk.

Zu verkaufen:
ein 4-jähriger Wallach, Racepferd, hellbraun,
ohne Abzeichen, auf dem Fährhose zu
Mukrena.

Haus-Verkauf.
In einer kleinen Provinzialstadt soll ein
Haus, worin der Materialhandel betrieben und
in guter Lage, mit zugehörigem einträglichem
Gartengrundstück und Hauskabel, aus freier
Hand verkauft oder verpachtet werden. Kauf-
oder Pachtliebhaber können das Nähere bei Herrn
Hedenus in Gräfenhainichen erfahren
und werden Zwischenhändler verboten.

Holz-Auction.
Auf dem Rittergute Wengelsdorf bei
Station Corbetha a/S.
Wittwoch den 4. Februar d. J.
von Vorm. 9 Uhr an ca. 150 Stück Pappeln,
Weiden, Eichen, Erlen und weisbüchene starke
Bäume, größtentheils zu Nutholz passend, an
Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
Bebe.

Mein hieselbst in der Burgstraße gelegenes
Wohnhaus und Zubehör, in welchem zeitler
Landwirthschaft, Material- und Getreidehandel
betrieben worden ist, beabsichtige ich Umzugs
halber sofort zu verkaufen. Reflectanten er-
suche ich dieserhalb mit mir in Unterhandlung
zu treten.
Altleben a/S., den 19. Januar 1863.
August Müller.

Das dem Kaufmann Herrn **Adolph**
Sonntag gehörige, hieselbst an der Wörthe
und nahe der Hauptstraße gelegene neue Wohn-
haus mit 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen,
Keller, Hofraum und Garten, will der Herr
Besitzer veränderungs halber verkaufen. Reflec-
tanten bitte ich dieserhalb meine Vermittelung
zu beanspruchen.
Altleben a/S., den 19. Januar 1863.
Hartmann, Auct.-Commiff.

Ein lediger, junger Mann, mit der Feder
und dem practischen Leben vertraut, jedoch nicht
Kaufmann, wünscht eine nahrhafte Geschäfts-
branche, gleichviel welche, nur rentabel, bis zu
einem Werthe von \mathcal{R} 1000 — zu kaufen, oder
zu pachten, oder auch bei einem, jedoch nur
reellen Unternehmen sich so hoch zu betheiligen.
Franco Offerten sub H. E. # 58 nimmt Herrn
Engler's Annoncenbureau in Leipzig
entgegen.

Zu verkaufen
15,000, 10,000, 8000, 6000 \mathcal{R} gegen pu-
blicitätliche Sicherheit à 4%. Briefe franco.
Emil Sauerberg in Göt. h. a.

Jeden Bandwurm
beseitigt binnen 2 bis 4 Stunden auf leichte
Weise vollständig, schmerz- und gefahrlos auch
brieflich.
Voigt, Arzt zu Croppenstedt (Vreußen).

11. Herrenstraße Nr. 11,
werden **Häden** à Pfund mit 5, 6 u.
8 \mathcal{R} , 1 \mathcal{R} bis 2 \mathcal{R} bezahlt.

Große Steinstraße 73 (der großen Ulrichsstraße gegenüber).
 Heute verlegte ich mein **Schnitt- und Mode-Waaren-,** wie
Damen-Mäntel- und Mantillen-Lager aus der Leipziger-
 Straße nach meinem Hause
Große Steinstraße 73 (der großen Ulrichsstraße gegenüber).
E. Cohn.

Moderne schwarzseidene Herrenhüte
à St. 1. 1/2 5/8 an.

Nr. 1 Alter Markt Nr. 1,

dem Kaufmann Herrn **Timmler** gegenüber,
 werden nachstehende Gegenstände zu auffallend billigem Preise verkauft.

Ueberzeugung ist die beste Empfehlung.

Echte französische Gummischuhe f. Herren, Damen u. Kinder v. 10 1/2 à P., sehr gut
 gearbeitete Zeugstiefeln, Hausschuhe, Filzschuhe, versch. Strümpfe, gr. Auswahl Bucks,
 Ein- u. Glacehandschuhe v. 4 1/2 à P., wollene u. baumwollene Jacken, Shawls,
 Fanchons, Strickgarn, schwarz u. weiße Herrentücher v. 10 1/2 à St., bunte Taschentücher,
 Holenträger v. 2 1/2 à P. Für **Confirmandinnen** eine gr. Auswahl in
 Krinolins v. 5 1/2 à St., Pire zu Röcken, Kleiderstoffe, Kattune, Batist
 u. Mull, Umschlagetücher, Taschentücher, seid., woll. u. katt. Cravattentücher v. 2 1/2
 1/2 an. Roth u. weiße Bettdecken, Bettzeug, Leinwand, Flanell u. Schwanenboi.
Alles sehr billig! nur bei Löwenthal in Halle.

Brennflöhe u. Schiffe sehr billig!

Für Schörkranke
 bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrunk, prakt. Arzt.

Von dem berühmten u. vielfach erprobten
Willers'schen
Schweizer Alpenkräuter-Haaröl,
 das beste und sicherste Mittel um auf Glähen,
 Platten und Kahlköpfen einen üppigen Haarmuchs zu erzielen und Schnur- und Backenbärte herauszutreiben, ist so eben wieder eine
 Sendung angekommen und das Flacon für
 15 1/2 echt zu haben bei
**** W. Hesse, Schmeerstr. 36. ****

Wormung vor Käsechen ohne mein Siegel und ohne
 die Signa. H. Underberg-Albrecht.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein erquickendes und erwärmendes Getränk!

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat.“

erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs **Wilhelm I.** von Preußen,
 Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich** von Preußen,
 Sr. Majestät des Königs **Maximilian II.** von Bayern,
 Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu **Hohenollern-Sigmaringen**
 und mehrerer anderer Höfe.

Durch Hies Sr. Maj. des Königs aller Staaten
 nach München importirt.
 Patentirt für ganz Preußen.

Neu construirte Amerikanische Fleischschneide-Maschinen,
 welche im Stande sind, pro Stunde 60-70-80-90-200 lb fein geschnittenes Fleisch zu
 liefern, empfiehlt von 12 1/2 an den Herren **Fleischer-Meistern, Wurstfabri-**
kanten, Gastgebern, Restaurateuren, so wie zum Privat-Gebrauch als sehr
 praktisch und unter **Garantie**
Joh. Joseph Foenen.



Nähmaschinen

zu jeder beliebigen Nadelarbeit empfehle unter Garantie; auch stehe ich bereit, den
 Unbemittelten deren Anschaffung zu erleichtern.

Joh. Joseph Foenen, Mechaniker,
Mühlpforte Nr. 5.

Eine gebildete Familie wünscht zur Gesell-
 schaft ihrer Töchter zwei junge Mädchen,
 welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, oder
 sonst nach der Confirmation sich noch auszubil-
 den wünschen, in Pension zu nehmen.
 Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in
 der Exped. d. Btg.

Hôtel garni zur Tulpe.

Sonntag den 1. Februar

Abend-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Billige Pensionen mit Nachhilfe fin-
 den Schüler durch **Friedrich, Leipzigerstr. 42.**

Gebauer-Schweiffhler'sche Buchdruckerei in Halle.

Soeben erschien und ist in der
Pfefferschen Buchhandlg.

in Halle zu haben:

Praeparata chemica et Pharmaca
composita in Pharmacopoeae Borussicae
 editionem septimam non recepta,
 quae in officinis Borussicis usitata sunt.
 Curavit **J. E. Schacht.** Preis 25 Sgr.

Buchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Acht Peru-Guano ist vorrätbig bei
F. Bornemann in Altleben.

**Ueber Kolik der Pferde und deren
 Behandlung**

nach neueren Grundsätzen von **L. Bretsch,**
 Thierarzt und acad. Lehrer. Weitzen a. D.
 Im Verlage bei
Ferdinand Köhler. Preis 5 Sgr.
 Die Kolik der Pferde ist eine der Krank-
 heiten, welche die schnellste Hilfe erfordert.
 Der Verfasser giebt hier sein eigenes Heil-
 verfahren auf klare, praktische Art.
 Die kleine Broschüre verdient unbedingt
 die allgemeinste Empfehlung.
Gumprecht, Amtsrath.

Vorrätbig in der
Pfefferschen Buchhandl.
 in Halle.

Von diesem Schriftchen wur-
 den 40,000 Exemplare verkauft
 und ist in englischer, französischer
 und dänischer Sprache übersetzt
 worden.

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 1. Februar

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr.

C. John,
 Stadtmusikdirector.

Solleben.

Concert und Ball

Die geehrten Mitglieder der „Harmonie“
 ladet Donnerstag den 5. Februar d. J. Abends
 6 1/2 Uhr freundlichst ein **der Vorstand.**

Dederstedt.

Sonabend den 7. Februar, zur Einweihung
 meines neu restaurirten Saales

Concert und Ball

von dem **Cisleber Bergbauhütten-**
Corps, wozu ich diesmal nur hierdurch freund-
 lichst und ganz ergebenst einlade.

Kleindienst.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 31. Januar 2 Uhr 59 Min. Nachm.
Angekommen in Halle den 31. Januar 3 Uhr 7 Min. Nachm.
Berlin, Sonnabend d. 31. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas der Präsident Grabow ein Schreiben des Ministerpräsidenten v. Bismarck, in welchem der Letztere anzeigt, daß Se. Maj. der König sich nicht bewegen finden könne, die Adress-Deputation des Hauses anzunehmen. Der Präsident Grabow proponirt die schriftliche directe Zufendung. Der Vorschlag wurde ohne Debatte angenommen.

Die Adressdebatte.

Die drei Tage vom 27. bis zum 29. Januar 1863 werden in der Geschichte des preussischen Staates unvergessen sein; der Historiker wird ihrer ebensowohl zu gedenken haben, wie jener glorreichen Tage, an denen Preußens Ruhm auf blutigen Schlachtfeldern in altem Glanze wieder hergestellt wurde. Es ist der eigenthümliche Gewinn des constitutionellen Lebens in seiner Offenlichkeit und Durchsichtigkeit, daß dadurch ein Theil der Weltgeschichte gleichsam sichtbar, vor aller Augen sich entwickelt. Die Ideen, auf deren Kampf und Zusammenwirken der Wechsel der Schicksale der Völker, die Entwicklung der geklammerten Menschheit beruht, und denen der Historiker mühsam in der Vergangenheit nachspüren muß, sie treten in parlamentarischen Leben frei heraus, sie zeigen sich in ihrem Werth und Unwerth und dadurch wird das sittliche, das richtende Urtheil, über jede Erscheinung des Staatslebens, das sonst nur die Nachwelt zu fällen im Stande war, zum großen Theile schon in der Gegenwart möglich. Die Gegner des Constitutionalismus suchen gewöhnlich dem Ungeübten, der die Bedeutung jedes Handelns nur nach der dabei eingesetzten oder verbrauchten physischen Kraft bemißt, die Wertlosigkeit der parlamentarischen Regierungsform damit darzutun, daß sie ihm erzählen, die Reden der Abgeordneten seien eben bloß Reden, kosteten aber täglich so und so viel Thaler; und selbst dem Urtheilsfähigen gegenüber wird nicht selten die Theorie von der Wertlosigkeit der parlamentarischen Debatte verfochten und unermüdlich Hamlets: „Worte, Worte, Worte!“ citirt. Und doch braucht man nur einmal einer wichtigen Verhandlung in einem Abgeordnetenhaufe beigewohnt zu haben, um die hohe Bedeutung des gesprochenen Wortes verstehen zu lernen. „Ein Mann ein Wort — ein Wort ein Mann“ sagten unsere Vorfahren; sie sprachen damit die schöne Wahrheit aus, daß, wie der rechte Mann seine Ehre und seine Stellung seinem Worte anvertraut, so auch in seinem Worte die ganze Würde und Bedeutung des Mannes sich ausspreche. Und diese Männer, welche hier mit ihrem Worte das ganze Gewicht ihrer Persönlichkeit in die Waagschale werfen, sie stehen nicht für sich, sondern sie sind Träger der Ideen, welche in dem ganzen Volke lebendig sind; sie sind vor allem berufen die sittlichen Grundsätze auszusprechen, nach denen das Volk regiert sein will und die nicht verletzt werden dürfen, ohne daß das ganze Fundament des Staates wankend wird. Das Wort der Abgeordneten soll, mit einem Worte, das Gewissen des Landes sein.

Betrachten wir von diesem Standpunkte aus die Adressdebatte der verflochtenen Woche, so müssen wir einen moralischen Sieg über das Ministerium darin erblicken, der es diesem auf alle Zeiten unmöglich macht, im Lande eine dauernde Stellung zu gewinnen oder wohl gar bei der gefundenen Fortentwicklung unfres Staatslebens mitzuwirken. Das Land hat durch die Stimme seiner Vertreter ein vernichtendes Urtheil gesprochen über die Politik, welche jetzt das Ruder führt.

Zunächst hielt Sybel, der Referent der Adresskommission, dem Ministerpräsidenten seine in dieser Kommission gethane Aeußerung vor, er könne dem Könige zur Annahme der Adresse nicht raten, und wies unwiderleglich nach, wie auch darin ein deutlicher Widerspruch mit der Verfassung zu finden sei; mehrere Redner kamen auf diesen Punkt zurück — Herr von Bismarck erwiderte Nichts. Er ließ die schwere Anschuldbung über sich ergehen, ohne den Versuch einer Rechtfertigung zu machen, und so bleibt er mit diesem Vorwurfe belastet, gleichviel, ob er seine Aeußerung als eine übereilte zurücknehmen und todtschweigen oder sie mit Thaten bekräftigen will. Von fast sämtlichen Rednern wurde Herr von Bismarck aufs Nachdrücklichste angegriffen wegen seiner Identifizirung des Ministeriums mit dem Könige; es wurde in der mannichfaltigsten und schlagendsten Weise dargethan, wie diese Identifizirung dem Ministerium sowohl, wie der Krone unangemessen sei, wie sie das Königthum in der allerbedenklichsten Weise in den Parteikampf ziehe, und wie sie endlich im schroffen Gegensatz zu den Grundprinzipien jeder constitutionellen Regierungsform stehe. — Herr von Bismarck hatte darauf keine Antwort, als daß die Einheit zwischen der Krone und dem Ministerium wirklich existire; eine Rechtfertigung seiner unconstitutionellen Berufung darauf versuchte er nicht einmal; es war für ihn feststehende Thatsache, daß ein preussischer Minister nach Befehl handle. Ja, Graf Eulenburg sprach ganz unumwunden aus, daß er sein Portefeuille erst übernommen habe, nachdem der König es ihm befohlen.

Das Abgeordnetenhaus beschuldigte das Ministerium wegen der Herausgabe nicht bewilligter Gelder der Verfassungsverletzung; Herr von Bismarck wollte dagegen in der budgetlosen Regierung nichts Verfassungswidriges sehen, im Gegensatz zum Finanzminister, der nur die Schuld des verfassungswidrigen Zustandes von sich abwies. Beide aber hüteten sich wohl, auf die gründliche Ausführung der Opposition,

namentlich aber auf die schlagende Debuccion Reichenspergers einzugehen, welche aufs Glänzendste darthat, daß ein Regieren mit unbewilligten Geldern nicht einmal zur Zeit des Aboluitismus Reichens gewesen sei, daß selbst Manteuffel eine derartige Erklärung des §. 99, wie sie das jetzige Ministerium versuche, perhorrescirt habe; und auf die Ausführung Twessen's, daß nach der Bismarck'schen Theorie die Regierung eigentlich absolut sei, da es ihr jederzeit freistehet, das Zustandekommen des Budgets zu verhindern, blieb die Antwort aus. —

Der Ministerpräsident wollte das Haus beschuldigen, daß es durch Mißbrauch seines Rechtes den gegenwärtigen Conflict herbeigeführt habe, als aber Twessen, der persönlich gegen die Verwerfung der Reorganisationskosten gestimmt hatte, nachwies, daß das Haus nichts gethan habe, als Gelder verweigert für ein gesetzlich nicht begründetes Institut und das es nichts weniger beabsichtigt habe als eine Wehrlosmachung Preußens, erwiderte Herr von Bismarck nichts und als man sich wunderte, daß der Kriegsminister in dieser, seiner eigenen Angelegenheit nicht das Wort ergriffen habe, erhob sich Herr von Roon, nur um zu constatiren, daß er nicht, wie die feudalen Blätter referirt hatten, seine Partei faul und feig genannt habe. — Bei der Opposition gegen den Vincke'schen Adressentwurf wurde die auswärtige Politik des Ministeriums, das die constitutionelle Freiheit, die im Innern fehle, als Exportwaare betrachte, namentlich von Carlowig und Wichow aufs Schärfste angegriffen, — der Minister des Auswärtigen, Herr von Bismarck gab sich nicht die Mühe, die Widersprüche seiner Politik aufzuklären. — Von verschiedenen Seiten erfuhr das Verhalten des Justizministers den bittersten Tadel, Waldeck sagte ihm, daß über seine Auslegung der Gesetze der Urheber derselben erröthen müsse. Der Graf zur Lippe hörte das ruhig an, und als er, nach vielfältigen Interpellationen endlich das Wort nahm, berührte er die ganze Streitfrage fast gar nicht und noch viel weniger versuchte er eine Widerlegung Waldeck's.

So war es natürlich, daß die Sprache der Minister dem Lande eine fremde war; und daß auch keine sittlichen Bande zwischen diesem Ministerium und dem Volke mehr bestanden, das trat unwiderleglich hervor, als der Graf Schwerin dem Hrn. v. Bismarck ins Gesicht rief, daß der Satz „Recht geht vor Macht“ Preußen groß gemacht habe und damit bewies, wie weit die jetzige Regierung von den alt-preussischen Traditionen verschlagen sei; als am letzten Tage der Debatte Sybel noch einmal zusammenfassend scharf und klar das Verfahren der Regierung zeichnete als in grellem Widerspruche mit dem verfassungsmäßigen Rechte, und als Gneist in überwältigender Weise nach dem Maßstabe der Sittlichkeit jene Handlungsweise in ihrem wahren Werthe enthüllte.

Die Adressdebatte war ein großer, sittlicher Kampf; wohl wurde er von dem Abgeordnetenhaufe gegen die Minister des Königs geführt, aber, nur der von Parteihass Verblendete wird es leugnen, er wurde geführt für die Krone. Alle Parteien waren einig, sie hoch über die Parteien zu stellen, ihren höchsten Glanz zu wahren, den Sonnenglanz des Rechtes. Das ist der hohe Gewinn, den wahrhafter Constitutionalismus für das Königthum bringt. Niemand hat das klarer erkannt, als Preußens größter und unumschränkter König, Friedrich der Große, und man wird uns wohl nicht den Vorwurf machen, eine ungünstige Autorität citirt zu haben, wenn wir, als Maßstab zur Beurtheilung der Adresse, die Worte anführen, welche Friedrich vor mehr als 100 Jahren an seinen Freund, den englischen Gesandten Mitchell schrieb:

„Zugendhafter Minister eines Volkes, dessen Gesetze den König ihrem weisen Jügel unterworfen haben, bei Euch athmet die Freiheit neben dem Throne und hält den Tyrannen zurück, wenn er bligt und donnert. Eure Fürsten, die eines wahrhaft königlichen Rechtes genießen, sind frei, wenn sie Gutes thun, gefesselt, wenn sie übel thun. Wie glücklich ist ihr Loos. Wie sind sie bei den Lebenswerth. Sie sind für ihr ganzes Leben an die Jugend gebunden, die Gerechtigkeit und die Gesetze haben ihre Pflichten geregelt, und vergebens sucht die Laune ihre Macht zur Geltung zu bringen. Warum, mein theurer Mitchell, warum hat das höchste Wesen nicht uns auf dieselbe Weise gefesselt wollen!“

So sprach Preußens größter König und die Frage, ob das Ministerium, oder das Abgeordnetenhaus nun, nachdem die von ihm herbeigewünschte constitutionelle Verfassung Wahrheit geworden ist, in seinem Sinne geredet habe — die Frage ist leicht zu beantworten.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Januar. Die „Kammer Correspondenz“ meldet: „Aus keinem der beiden Häuser liegen heute Drucksachen vor. Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten ist in die Berathung der Klog'schen Resolutionen noch nicht eingetreten; bei dem entscheidenden Gewicht, welches die in der Budgetfrage zu besorgende Politik für die ganze Session hat, findet begreiflicher Weise die sorgfältige Erwägung statt; voraussichtlich werden auch die Fractionen sich erst noch eingehend mit dieser Frage beschäftigen.“ — In Bezug auf die beiden Gesekentwürfe wegen Erhöhung der Pensionen für die Invaliden und Veteranen scheint die Neigung in Abgeordnetenkreisen dahin zu gehen, daß bei den Invaliden die von der Regierung vorgeschlagene Unterscheidung der Altersklassen weggelassen und allen eine gleichmäßige Erhöhung zu Theil werden müsse. — Das von mehreren Abgeordneten in Bezug auf die Behandlung der Presse gesammelte Material, welches gestern nicht zur Verwendung gekommen ist, wird bei nächster Gelegenheit in einer desfallsigen Debatte benutzt werden.

Die Abgg. Staatsanwalt Baier und Landrath Hoffmann (Doppel) — beide zur Fraktion Binde gehörend — sind hier eingetroffen und erklären, daß ihre verpöndete Ankunft keinesweges in irgend einer Mäßigung der vorgesehnen Dienstbehörde ihren Grund hat.

Gegenüber dem neulichen Erscheine des Oberkirchenraths, der bestrebt ist, die Geistlichen von erschweren Parteistrebungen fernzubalten, und dem Verhalten des magdeburger Consistoriums gegen Herrn Pastor Gräber hat es in den betreffenden Kreisen unangenehm berührt, daß noch nach Veröffentlichung jenes Erlasses verschiedene höhere Geistliche einen hervorragenden Antheil an der positiven Loyalitätsgeschichte nahmen. Ueberhaupt sind in der Provinz Posen die Geistlichen die eifrigsten Agitatoren für die feudale Partei gewesen; wie bekannt, sind in verschiedenen Fällen sogar die Kirchen hierzu gemißbraucht worden.

Kassel, d. 26. Januar. Vor einiger Zeit ging einmal das Gerücht, der Abgeordnete Henkel wolle auf eine Mitregentschaft antragen. Herr Henkel soll aber eine solche Absicht bestritten haben. Jetzt erfährt man, daß der Gegenstand von andern allen Entfess ins Auge gefaßt worden sei. Der §. 7 der Verfassungs-Urkunde von 1831 enthält nämlich Fälle, in denen eine Regenschaft eintreten kann und der §. 8 bestimmt darüber folgenden Modus: „Die nötige Einleitung zur Regenschaft liegt dem Gesamtstaatsministerium ob und zwar alsbald im Falle eines landständischen Antrages. Zum Zwecke der deshalbigen Beratung hat nämlich dasselbe das Zusammentreten eines fürstlichen Familienrathes zu veranlassen, welcher aus den volljährigen, nicht mehr unter väterlicher Gewalt befindlichen Prinzen des kurfürstlichen Hauses, mit Ausschluß des zunächst zur Regenschaft berufenen Agnaten, bestehen wird.“

Aus der Provinz Sachsen.

Am 29. Januar Vormittags fand in dem Dorfe Poserna, zwischen Lügen und Weisensels, eine einfach-würdige Gedächtnisfeier zum Andenken an Johann Gottfried Seume statt, der daselbst in dem jetzt Grundbesitzer'schen Hause am 29. Januar 1763 das Licht der Welt erblickt hatte. Die äußere Veranlassung zu einer Feier, an welcher auch weitere Kreise sich beteiligten, gab die durch die Herren Ernst Keil in Leipzig und Ludwig Storch vermittelte Errichtung einer Marmor Tafel, welche zum Andenken an den unvergesslichen Wanderer an der Hauptfronte des erwähnten Hauses eingelassen worden war und welche nun der Ortsgemeinde zum Eigentum übergeben werden sollte. Gegen 11 Uhr bewegte sich vom Pfarrhause aus der Festzug durch das Dorf; an der Spitze desselben der Landrath des Kreises Weisensels, Hr. v. Wurm, und der Ortsgeistliche Hr. Bornhat, den Festredner Ludwig Storch in ihrer Mitte, und ihnen sich anschließend eine Anzahl Verehrer Seume's aus Leipzig und der thüringer Nachbarschaft, namentlich auch ein Turn- und ein Sängerverein aus Weisensels. Auf einem Tische vor dem Hause hielt nun Ludwig Storch eine kurze kräftige Festrede und übergab die Marmor Tafel an die Ortsgemeinde; dann sprach Dr. Burckhardt aus Leipzig über Seume's Charakter und Bedeutung, Ludwig Storch trug ein schwungvolles Gedicht auf Seume vor, der Ortspfarrer sprach auch seinerseits sehr angemessene Worte und ertheilte der Festlichkeit den kirchlichen Segen, worauf die zahlreich versammelte Menge das „Nun danket alle Gott“ anstimmte. Im Erdgeschoß des Hauses wurde hierauf ein Protokoll über die eben stattgefundene Feierlichkeit aufgesetzt und von den Anwesenden unterzeichnet. Eine zu gründende Volksbibliothek soll unter dem Namen „Seume-Stiftung“ das Andenken an den Festtag für lange Zeit hinaus wach erhalten.

Bei dem am Dienstag den 20. Januar über einen großen Theil von Deutschland verbreiteten Sturme und Gewitter wurden auch in der Nähe von Dtrand, in der preussischen Provinz Sachsen, zwei Männer (ein Unteroffizier und ein Schneider) vom Blitze getödtet. Von 1 1/2 Zhr. Geld, welches der Eine derselben bei sich gehabt, wurden nur einige halbgeschmolzene Zweigroschenstücke in einiger Entfernung vom Orte der Tödtung aufgefunden, das übrige war verschwunden.

Stadtheater in Halle.

„Lumpaciwaqabundus.“ — „Das bemooste Haupt.“ — „Wenn man von „Berlin arm und reich“, „Berlin bei Nacht“, „Berlin wie es weht und lacht“ u. nicht mehr reden wird, wenn „Einer von unsrer Zeit“, „Der Goldlöcher“ längst vergessen sind: Restor's „Lumpaciwaqabundus“ wird dann auf den deutschen Bühnen noch immer floriren, denn es ist ein ächtes Volksstück, eine Posse voll unverwundlicher Komik, voll Lebenswahrheit und Lebensweisheit; Keim, Zwirn und Anteriem, diese drei Repräsentanten des alten Handwerkersbürgerschlechts, wie es jetzt nicht mehr existirt, sind drei so löbliche Figuren, daß unsere Entel und Urentel ihrer Abentheuer gewiß sich noch erfreuen werden — wenn dann die deutlichen Schauspieler noch im Stande sind, diese wandernden Gestalten mit Naturwahrheit darzustellen, da ihnen zu jener Zeit die Vorbilder wahrscheinlich fehlen werden. Was wir an den Herren Sannuth (Anteriem), Krafft (Zwirn) und Lang (Keim) bei Auffassung ihrer Partien zu rügen haben, wollen wir gleich vorausschicken: sie setzten in ihren Rollen das Niedrigkomische, das grob Zugeschnittene, das auf den Effect berechnet und vernachlässigten das Mildere, Feinere, das Poetische der Charaktere, ihre Gestalten waren zu derb und ungeschlacht, zu voesfioe. Eine Posse, wird man sagen, und poetische Figuren! — Darin liegt eben das Geheimniß der guten Posse, daß sie das lustige Leben der niederen gesellschaftlichen Schichten in derben, der Masse verständlichen Streichen vorführt zu zeigen versteht, daß sie unmittelbar aus dem tiefen Borne des Volkslebens schöpft, aber das Gemeine, Trübe sonderbar, daß sie nicht in dem Schmutze der Wirklichkeitsdarstellung, sondern im Festhalten vor das Volk tritt, daß sie nicht im Ratois der Gemeinheit, sondern mit Würde und Achtung vor demselben redet, daß sie das Gute, das die Thorheit geißelt, daß sie höhere Zwecke verfolgt, als die Menge zu beflusigen, daß ihre Gestalten aus dem Volke stammen und doch über dasselbe stehen. Weit mehr als durch politische Anspielungen, als durch wie gelungene so verunglückte Coupletts auf diesen oder jenen Vorfall kann das Volk durch die schrankenlose Gemeinheit, Rohheit und Freivolität der Schandstücke, die unter dem Namen Posse sich leider! auf den Bühnen jetzt herumtreiben, in seinen Anschauungen verführt und herabgezogen werden. Gott sei Dank, daß es noch nicht so herabgekommen, so verunmüßigt ist, wie es oft auf die widerliche Weise in diesen Possen, die mit der Kunst (— die Posse ist auch eine Kunstgattung! —) gar nichts gemein haben, dargestellt wird, deren

Erzeuger sich ihrer niedrigen Meinung von Volk schämen sollten. Man verzeihe uns diese Abweichung; wir erachten es als unsere erste, wichtige Aufgabe, nach Kräften bei jeder sich darbietenden Gelegenheit gegen die moderneren Possen, wie sie namentlich in Berlin fabrikmäßig erzeugt werden, im Interesse der Menge, für die sie geschrieben, im Interesse des guten Geschmacks zu Felde zu ziehen. — Abgesehen also vom Mangel in der Auffassung, den wir rügen, den wir um so leichter verzeihen, als er von den meisten Schauspielern getheilt wird, konnten wir mit den Einzelheiten des Stils der drei genannten Künstler zufrieden sein. Am hervorragendsten wirkte Herr Sannuth durch eine überaus treue Gekie eines ewig dürstenden Schauspielers, d. h. eines aus Norddeutschland gebürtigen. Neben ihm brachte Herr Krafft, wie wir es von ihm gewohnt sind, seine Partie zur Geltung; etwas mehr Gewandtheit und Jüngentheiligkeit hätten übrigens der Darstellung dieses saurenwüthigen, lustigen und lustigen Schmiedes Nichts schaden können. Herrn Lang (Keim) dürfen wir erst in zweiter Reihe nennen; ihm fehlten die Farben, er malte grau in grau und gab sein Charakterbild, über welchen Mangel wir uns bei dem bewiesenen Talente des Herrn Lang für dergleichen Partien wundern. — Wie man einer Natur charakteristische Färbung verleih, konnte der Darsteller des Keim an Hr. Venth ad sehen, der seinen „Lumpaciwaqabundus“ sehr originell aufstufte und durchführte. Unter den Betreibern der übrigen Partien erwähnen wir nur noch anerkennend die Damen Rejo (Gamilia), Krafft (Laura), Saats (Fest) und Wagn er (Fest), sowie Hr. Jossi (Hobelmann).

„Das bemooste Haupt“ brachte uns endlich das Debit unseres künftigen ersten Selben und Liebhabers, dessen Auftreten wir mit Spannung erwarteten. Hr. Bergmann, als Gast anmerkt, hat durch seine Darstellung des Alsdorf bereits das Wohlwollen des Publikums gewonnen und auch die strengere Kritik kann ihm das Zeugniß ausstellen, daß er ein tüchtiger Schauspieler ist; die Anlage seiner Partie und deren künstlerische Durchführung war lobenswerth. Wir werden weiter sehen, was unsere Bühne an Hr. Bergmann gewonnen hat, und ob dieselbe nun endlich in der von der Direction wie von Publikum ersehnten Lage ist, höhere, gehaltvolle Stücke mit durchgehendem Erfolge vorzuführen. Die bisherige Lücke in unserer Bühnenauffassung schließt nunmehr durch das Engagement des Hrn. Bergmann auszufüllen. — also nun tritt vorwärts! Hr. Krafft als Strobel wußte die komischen Seiten und Pointen seiner Rolle bestens zu verwerten und verdient sich mehrfach den Beifall des gut besetzten Hauses. Hr. Saats war als Sannath's Neben nicht ganz so, wie es zu erwarten vorgeschickt haben mag; es schien ihr nicht vom Herzen zu kommen, was sie sprach, ihrem Stiele fehlte es an Innigkeit, an Wahrheit, an Nothwendigkeit. Unter den Studenten war Hr. Serpentin entschieden der beste; die übrigen stellten zum Theil Burleske dar, deren Freundlichkeit Alsdorf ein Recht gehabt hätte, sich zu verzeihen. Hr. Altman genügt als Gaukmann Willeh'n nur zum Theil; Frau Jossi als Präsidentin spielte brav. Die Darstellerin der Amalie zog es vor, im ersten Acte das Publikum und ihre Tante so lange und so schmerzvoll auf sich warten zu lassen, daß Letztere vor Angst die Scene verließ; der zwischenordnung fiel, das Publikum aber war gnädig genug, die durch eine nicht zu verantwortende Nachlässigkeit hervorgeruene Störung für diesmal nur durch ein ironisches Klatschen zu marquieren. Es ist dies leider! schon der zweite Fall dieser Art, den wir zu registriren haben. Möge endlich eine energische Handhabung der Bühnenordnung einwirken, daß die Zuschauer nicht wieder in die Lage kommen dergleichen nicht zu entschuldigenden Vorkommnisse rügen zu müssen, was dann möglicherweise nicht durch Klatschen geschähe. Die Anfertigung der beiden besprochenen Stücke war lobenswerth, das Ensemble dagegen ließ die Proben vermissen. Nach dem Engagement des Hrn. Bergmann n sehen wir den kommenden Vorstellungen in der Hoffnung entgegen, daß wir nunmehr gediegene Novitäten im Schau- und Lustspiele und manche gute Leistung zu besprechen haben werden.

Am 29. Januar.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts.

Am 20. Januar.

Die verheh. Handarbeiter Dieb, Friederich geb. Rast, von hier verurtheilt bis zum September 1862 im hiesigen Gefängnisse eine viermonatliche Gefängnisstrafe. Bei ihrer Entlassung nahm sie eine wollene Decke mit fort, die ihr zum Gebrauche in der Anstalt gegeben war. Wegen dieses Diebstahls wurde sie unter Annahme milderer Umstände mit einer Woche Gefängnis bestraft.

Der Pfannschmidtbesitzer Robert Beck von hier hat seinem Lehrgen, dem Pfannschmidt Besitzer hier, aus dessen Verfall im September und October 1862 zwei alte Stüchchen Eisen, einen Eisenrost und ein Stück eiserne Platte entwendet. Bei seinem Ausbleiben im Audienztermine wurde er in contumaciam wegen Diebstahls mit einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen belegt.

Unter Ausschluß der Festlichkeit kam gegen den Fiegelbesitzer Johann Andreas Kunze von hier eine Anklage wegen Verletzung der Schamhaftigkeit zur Verhandlung. Kunze wurde für schuldig befunden und zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der Handarbeiter Friedrich Gotthilf Uhlitz von hier hatte in der Nacht vom 15. zum 16. October 1862 bei Gelegenheit des Auerräumens einer Düngrube auf dem Hofe des Laventfabrikanten Fiescher hier von dort eine dem zc. Fiescher gehörige Armbrost weggenommen. Es wurde gegen ihn wegen Diebstahls auf eine einwöchentliche Gefängnisstrafe erkannt.

In der Nacht vom 25. zum 26. October 1862 gegen 12 Uhr hörte der Nachtwächter Heinrich hier bei seinem Rückgange auf der Promenade in der Nähe des Unis verfalltes Gebäudes ein Geräusch, als ob die Ratten, welche zur Einfridigung der Anlagen dienen, abgebrochen würden. Bei seinem Näherkommen bemerkte er, daß dieses Geräusch nur von drei jungen Leuten, die auf der Promenade standen, verursacht sein konnte, da andere Personen nicht in der Nähe waren und um sie herum verschiedene Ratten abgebrochen lagen. Von diesen drei Personen, die Heinrich arreirte und in denen später die Arbeiter Franz Ferdinand Gotthold Friedrich, 20 Jahre alt, Julius Stapp, 20 Jahre alt, und Friedrich Franz Bach, 18 Jahre alt, sämtlich von hier, erkannt wurden, hielt der zc. Friedrich bei seiner Verhaftung ein Stück Ratten zum Zeichen seiner Thaten in hohergebener Hand. Hieraus in Verbindung mit den übrigen ermittelten Umständen gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld des zc. Friedrich, während den beiden Gefährten derselben die Mäherfähigkeit nicht nachgewiesen werden konnte, und es wurde daher dem Friedrich wegen vorläufiger Festhaltung von Gegenständen, welche zur Verbesserung öffentlicher Anlagen und zum öffentlichen Nutzen dienen (§. 282 des Str. G. B.) eine vierzehntägige Gefängnisstrafe zuerkannt, die beiden andern Angeklagten Stapp und Bach von der Anklage freigesprochen.

Die unrethel. Dorothee Lisette Schneider aus Schlefungen, jetzt hier, hat im Juli 1862 der verheh. Brauemann hier ein Paar Strümpfe von geringem Werthe entwendet. Es wurde ein Erkenntniß dahin gefaßt, daß sie wegen Diebstahls mit einer Woche Gefängnis zu bestrafen.

Mit zwei andern Knaben, welche deshalb bereits am 18. November 1862 bestraft sind, gemeinlichlich hat der 11 Jahre alte Schullehrer Franz Kroppitz aus Dömlinde am 25. Juli 1862 dem Gutbesitzer Christian Sander in Wohnung zwei Vorleser und eine Schraube von einem auf dem Felde befindlichen Pfluge weggenommen. Da festgestellt wurde, daß der zc. Kroppitz mit Unterschlagungsbezug gehandelt, so wurde gegen ihn eine zweitägige Gefängnisstrafe, die in abgedenkten Räumen zu vollstrecken, ausgesprochen.

Am 23. Januar.

Am Abend des 5. December d. 3. wurde vom Distrikthalterbändler Grauert hier der Geldhändler aus seinem Laden mit der Kabinenkauf im Betrage von 10 bis 11 Zhr. entwendet. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den bereits sechsmal wegen Diebstahls bestrafte Handarbeiter Friedrich Johann Klein schmidt bielefeld, welcher zur Zeit des Diebstahls unter verdächtigen Umständen in der Nähe des Grauert'schen Ladens gesehen worden war. Klein schmidt wurde verhaftet, als er muthmaßlich mit einem Theile des gestohlenen Geldes sich gerade ein Paar Stiefeln gekauft hatte. Das für die Stiefeln beim Händler erlegte Geld, sowie das, was Klein schmidt noch

bei sich führte, bestand in Mansotten, wie solche sich in der Grauert'schen Kadenasse befinden hatten, und erkannte die Frau Grauert einige besonders ausgezeichnete Goldstücke mit Gewissheit als von ihnen entwundene an. Auch räumte Kleinmüchdel den ihm vernehmten Polizeicommissarien gegenüber den Diebstahl ein. Vor Gericht klagte der Angeklagte hartnäckig, und wollte auch von einem vor der Polizei abgelegten Geständniß nichts wissen, indess gemann der Gerichtshof durch die Vernehmung der Zeugen die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte ihn nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht.

Am 21. October v. J. fand in Schlettau Kirmesfest statt. Zwischen den in dem dortigen Gasthote zahlreich anwesenden jungen Leuten entstand am frühen Abend ein heftiger Wortwechsel, und einer der Gäste, der Matrosenfabrikant Meil aus Halle versuchte durch Jureden die Streitenden auseinander zu bringen. Er mochte in der gehobenen Stimmung, in welcher er sich befand, nicht die rechte Art und Weise des Juredens getroffen haben, jedenfalls aber wurde seine gute Absicht sehr verkannt, denn bald schlug er durch einen Schlag, mit einem Bierseidel getroffen, zu Boden. Der Schlag war so heftig geführt, daß der Seidel sofort zerbrach und Meil eine tiefe, 1 1/2 Zoll lange Wunde erhielt, welche Halsknöchel und Rippe spaltete und zu ihrer Heilung die Anwendung mehrfacher Nägel erforderte. Die Klage bezeichnete den Selbsterregten Planert, damals in Schlettau in Conditio, als denjenigen, welcher dem Meil die Verletzung zugefügt hat und ließ die Vernehmung der Zeugen über die Schuld des Angeklagten keinen Zweifel. Derselbe wurde unter Verwahrung, daß es überall etwas stürmisch bei dem Schlettauer Feste vorgegangen war, und der Beschädigte selbst durch sein unzeitiges Zutretten die Katastrophe herbeigeführt hätte, wegen vorsätzlicher Körperverletzung unter Annahme milderer Umstände zu einer Geldstrafe von 3 Thlr. eventuell 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Zimmerlehrling Friedrich Louis Paßl aus Nordburg hat gekündigt im October v. J. dem Webermeister Gehlhäuser hier von dem verschlossenen Boden desselben, aus einer gleichfalls verschlossenen Kiste eine alte Zitter und eine Partie Noten entwendet. Er wird wegen seiner Jugend und seines offenen Geständnisses unter Annahme milderer Umstände zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Versammlung des Nationalvereins
Montag den 2. Februar Abends 7 1/2 Uhr im Hotel zur Eisenbahn. Es wird dabei ein Mitglied des Ausschusses anwesend sein. Mitglieder und Freunde werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In unser Handels-Register ist heute eingetragen:

Nr. 208. Firmeninhaber der Tischlermeister und Möbelfabrikant **Friedrich Meyer**; Ort der Niederlassung: Merseburg; Firma: **Friedrich Meyer**.

Merseburg, am 26. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Der unter dem 19. dieses Mts. bekannt gemachte Verkauf eines Kutschwagens in der Bahnhof's-Restaurations zu Stumsdorf ist aufgehoben.

Zörbig, den 31. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Bennsor.

Bekanntmachung.

Den 3. Februar dieses Jahres treffen von der Königl. Gestüt-Direction zu Graditz die für hiesige Station bestimmten Hengste, worunter sich ein Percheronschimmel mit befindet, bei mir ein.

Lützen, den 30. Januar 1863.

C. Brand,
Stationshalter.

Das Haus Nr. 21 nebst Scheune, welches in der Mitte des hiesigen Orts liegt und sich vorzugsweise zur Stabirung für einen Professionisten (Fleischer oder Schmidt u.) eignet, will ich aus freier Hand verkaufen und kann ein Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Selbstkäufer wollen deshalb mit mir in Unterhandlung treten.

Erßlitz, im Januar 1863.

Carl Stolle.

Auf dem **Haus'schen** Gute in Schafstedt sollen am 4. Febr. d. J. Vormitt. 11 Uhr zwei Kühe meistbietend verkauft werden.

Auction von fetten Vieh.

Donnerstag den 5. Februar Morgens 10 Uhr sollen in meiner Behausung

4 Stück fette Ochsen,
8 " " " Kühe,
17 " " " Schweine,
150 " " " Hammel

meistbietend verkauft werden; dasselbe kann auf Verlangen noch 14 Tagen in Futter stehen bleiben.

Friedrich Gerlach
in Sangerhausen.



Ein Gasthof in einem großen Dorfe, verbunden mit Materialhandel, 6 Morgen Acker, sowie großen Garten, ist für den festen Preis von 5000 R^r zu verkaufen, nöthigenfalls kann 1/2 der Kaufsumme daran stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt
Franz Noth in Wettin.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. Januar.

Kronprinz. Hr. Ober-Präsident v. Reurmann a. Dvvin. Die Srn. Ritters-Gutsbes. v. Kroffig m. Gem. a. Bohlitz, Neubaur m. Fam. a. Kroffig. Hr. Landrath v. Kerbenbrag m. Fam. a. Helmsdorf. Hr. Kammerherr v. Trotha m. Fam. a. Gänsefurt. Frau v. Veltheim m. Töchtern a. Harpe. Hr. Leut. im Gardes-Infanterie-Reg. v. Kroffig a. Potsdam. Die Srn. Kaufl. Brinmann a. Glauchau, Schirmer a. Erfurt.

Stadt Ritzsch. Die Srn. Kaufl. Meier a. Leitzsch, Lerche a. Magdeburg, Müllacker a. Berlin, Hubert a. Altmoss, Wegner a. Braunschweig. Hr. Dir. Hinler a. Rhenberg.

Goldner Ring. Hr. Gardeoffiz. v. Kalm a. Berlin. Die Srn. Kaufl. Wachen-dorf a. Stuttgart, Schumann a. Berlin, Hagenbruch a. Wanfried, Kaiser a. Danzig. Hr. Rent. Scholmann a. Stettin. Hr. Gutsbes. Schlemmer a. Weinsberg. Hr. Reg.-Rath Doppermann a. Koblenz. Hr. Bezugsbeamter Steffen a. Rengefeld.

Goldner Löwe. Hr. Gutsbes. Hörfemann a. Halle. Hr. Insp. Händel a. Duedlinburg. Hr. Pastor Hohndorf a. Schleichenthal. Die Srn. Kaufl. Ulrich a. Auerbach, Schart u. Biedl a. Leitzsch, Schaffner a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Marksteller a. Rengefeld.

Stadt Wamburg. Frau v. Kroffig m. Töchtern a. Merwitz. Hr. pract. Arzt Dr. Walter a. Königsberg. Hr. Privat. Kühn a. Neupied. Hr. Fabrikbes. Garke a. Schweinfurt. Hr. Baumstr. Kühner a. Jeltz. Hr. Buchdr. Gangel a. Kreuznach. Die Srn. Kaufl. Welfers a. Rengefeld, Cramer a. Berlin, Schenk a. Wiesbaden, Göße a. Neudamm, Buchholz a. Kreuznach.

Mente's Hotel. Hr. Bankdir. Schumann a. Gera. Hr. Dütenmüller. Grund a. Bernburg. Die Srn. Kaufl. Wll u. Richter a. Schweinfurt, Volk a. Worms, Gläser a. Göttingen, Eisner a. Nordhausen. Hr. Fabrik. Hellmuth a. Riegenitz.

Meteorologische Beobachtungen.

	30. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	332,96 Bar. L.	332,24 Bar. L.	331,98 Bar. L.	332,39 Bar. L.	
Dunstdruck . .	2,29 Bar. L.	2,62 Bar. L.	2,14 Bar. L.	2,35 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit .	74 pCt.	76 pCt.	63 pCt.	73 pCt.	
Luftwärme . . .	4,9 C. Rm.	6,2 C. Rm.	5,2 C. Rm.	5,4 C. Rm.	

Roßmarkt zu Gera, Dienstag, den 24. Februar 1863.

Am Tage vorher ist Schaumarkt.

Für die zu Markt gebrachten Pferde, sowie das zu ihrer Begleitung etwa gehörige Fuhrwerk, ist beim Her- und Rücktransport Freiheit vom hiesigen Schaussee-, Brücken- und Wegegeld, ingleichen von Markttaggaben gesichert, nicht weniger ist auf möglichste Bequemlichkeit der Marktferanten Bedacht genommen und Gelegenheit zu Unterbringung von Pferden ausreichend vorhanden, auch bei der zu erwartenden regen Theilnahme der landwirthschaftlichen Vereine hier und in der Umgegend auf einen lebhaften Marktverkehr mit Bestimmtheit zu rechnen, weshalb wir zu recht zahlreichem Besuch hiermit auffordern.

Gera, den 24. Januar 1863.

Der Stadtrath daselbst.
H. Fürbringer.

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Ergebnisse des zweiundzwanzigsten Sammeljahres 1862.

Es wurden 1605 Einlagen von 964 Personen bewirkt und zwar 184 volle Einlagen und 1421 Stückeinlagen mit einer baaren Einzahlung von 42,837 Thlr. 22 Ngr. 6 Pf.

Die baaren Nachzahlungen auf die Stückeinlagen früherer Jahresgesellschaften betragen 20,325 Thlr. 15 Ngr.

Hierdurch, sowie durch die gutgeschriebenen Renten und den im verfloffenen Jahre erzielten Verwaltungsumschuß von circa 12,000 Thlr. — vermehrte sich der Centralfond um circa 75,000 Thlr. —

Die Zahl der sämmtlichen activen Einlagen ist auf 21,263 angewachsen und repräsentirt ein Nominalcapital von

2,126,300 Thaler — —

Indem ich diese erfreulichen Beweise eines immer wachsenden Umfangs ihrer Wirksamkeit andurch veröffentliche, lade ich zur zahlreichen Betheiligung für das

am 1. Februar d. J. beginnende drei und zwanzigste Sammeljahr hierdurch ein und mache darauf aufmerksam, daß Erläuterungen zu den Statuten und eine Anzahl von Brochüren unter dem Titel: Zwiegespräche, zur unentgeltlichen Austheilung bei mir bereit liegen, in welchen die Einrichtung und die Wirksamkeit der Anstalt in einer leicht faßlichen Weise dargestellt und die Beurtheilung darüber erleichtert wird, inwiefern sich die sächsische Rentenversicherungs-Anstalt von andern ähnlichen Instituten unterscheidet, resp. besondere Vortheile darbietet.

Halle a/S., im Januar 1863.

Theodor Lange,

Leipzigerstraße Nr. 16.

Ein junger Kaufmann, welcher vor einigen Tagen vom Militär entlassen ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle im Kontor oder als Reisender; nöthigenfalls würde derselbe in einem größeren Geschäft bis Ditem als Volontär eintreten. Hierauf Reflectirende wollen sich an **Hrn. F. Mandel** in Halle wenden, welcher jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.



Ein Gasthof in einem großen Dorfe, verbunden mit Materialhandel, 6 Morgen Acker, sowie großen Garten, ist für den festen Preis von 5000 R^r zu verkaufen, nöthigenfalls kann 1/2 der Kaufsumme daran stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt
Franz Noth in Wettin.

Vott.-Loose verf. Schrieppe, Berlin Klosterstr. 108.

Unterzeichneter beabsichtigt, sich ein Commissions-Lager von Hallischen Schleifsteinen zuzulegen, würde auch nicht abgeneigt sein, dieselben pr. Cassa zu übernehmen. Geneigte Offerten mit Angabe des genauesten Preises von jeder Sorte bis hier, werden unter der Adresse: dem Niederlagsbesitzer **Wilhelm Kopprach** in Göln b. Meisen a. d. Elbe, erbeten.

Häuser, für Engros- und Detailgeschäfte passend, in Hauptstraßen von Halle, ferner **Häuser** mit großem Hofraum sind zu verkaufen.
H. Linn in Halle, kl. Schlamme Nr. 9.

Eine rüstige Drescherfamilie wird zum 1. April gesucht in Morl auf dem Gute Nr. 1.

Die Strohhut-Fabrik

von

24. Große Ulrichsstraße.

Louis Sachs

Große Ulrichsstraße 24.

nimmt von heute alle Arten von Strohhüten zum Färben, Waschen, Bleichen und Modernisiren an, und liefert solche, den Neuen gleichend, nach den modernsten Façons in kürzester Zeit wieder zurück.

Ballkränze und Corallen-Garnituren empfiehlt, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Louis Sachs, Große Ulrichsstraße Nr. 24.

Sonntags fährt mein Omnibus nur des Nachmittags und zwar wie folgt:
vom Markt nach Wittekind: 1 1/4 Uhr — 2 1/4 Uhr u. 5 Uhr.
Trotha: 3 1/2 Uhr u. 6 Uhr.

Halle, d. 31. Januar 1863.

Modler.

Diejenigen Handlungen, welche für bevorstehende Saison den Verkauf meiner mit so allgemeinem Beifall aufgenommenen **Kühlapparate** für Wasser, Wein, Butter u. Fleisch übernehmen wollen, ersuche ich um baldige Nachricht.

J. S. Schanz in Dresden.

Für Zuckerrfabriken und Böttcher-Meister

empfehle Eiesern Stabholz (Doppelholz) à Ring 15 *Ap*, sehr stark, breit, gesund und nicht zu festes Holz, **Spiritusbölzer** in verschiednen Sorten zu 5, 6 und 9 *Ap* das Stück, auch kleinere Holz billig. **Vagerrässer** von gepaltem Holz, von 8-50 Eimer Inhalt, incl. sehr starkem Eisenband und sehr gut gearbeitet, à Eimer 1 *Ap*, empfehle den Herren Brauereibesitzern ergebenst.

G. Barth, Böttchermmeister.

Bäcklinge, ger. Ale und Gänse-Brüste, so wie Bratheringe empfiehlt in bester Qualität u. billigen Preisen
J. S. Küfen,
Küchereibesitzer in Straßund.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren besorgt schön und pünktlich die Pughandlung von

Mariane Schiff in Gröbzig,
neben dem Kaufmann Herrn Püschel.

Anzeige.

Den Herren Landwirthen zur Nachricht, daß im März d. J. meine englischen Vollblutsauen (**Schottland-Race**) abermals ferteln und ich daher Bestellungen auf Ferkel sowohl „zur Zucht“ als auch auf „geschnittene“ wieder entgegennehme.

Bitte die qu. Bestellungen zeitig geschehen zu lassen, indem zu spät eingehende leider nicht immer berücksichtigt werden können.

W. von Seebach in Dypershausen
bei Mühlhausen.

Eine 6 Jahr alte, hellbraune Stute, sowie ein 2jähriges Fohlen (Wallach, Rappe) fehlerfrei, sind zu verkaufen im Gute Nr. 13 in Rabuz bei Scheuditz.

Ein junges Mädchen, welches die Landwirtschaft gelernt hat und sich noch vervollkommenen will, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bis zum 1. April Stellung. Respektirt wird weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung. Näheres sagt
Eisleben.

Fr. Kluge.

Ein tüchtiges, arbeitsames Mädchen von außerhalb findet sofort guten Dienst
Leipzigstraße Nr. 45.

Ein Barbiergehülfe findet sogleich und ein Lehrling zu Ostern Stellung bei **R. Frahnert** in Halle a.S., gr. Steinstr. 61.

Ein redlicher, zuverlässiger Mensch vom Lande, in gelehten Jahren, welcher schon mehreren hohen Herrschaften als Kutscher gedient hat, auch die schönsten Atteste aufzuweisen hat, sucht zum ersten April ein weiteres Fortkommen. Näheres Auskunft bei Frau **Hartmann**, kl. Ulrichsstraße Nr. 29.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in Seeben Nr. 29.

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire.

Sonntag den 1. Februar: Zum ersten Male: **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.“** Komisches Intermezzo mit Gesang von D. Kalisch. Musik von Conradi. „Piesch“ Hr. Krafft. Hierauf: Zum ersten Male: **„Die Maskeade im Dachstübchen.“** Schwank in 1 Akt nach dem Französischen von C. Reiner. „Kindler“ Hr. Bergmann. Hierauf: Zum ersten Male: **„Aus Liebe zur Kunst.“** Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser. Musik v. Conradi. „Sterbel“ Hr. Jooß. „Karloline“ Fr. Mejo. „Kulite“ Hr. Krafft. Dann: Zum ersten Male: **„Ein moderner Schußgeist.“** Posse mit Gesang in 1 Akt, mit freier Benützung eines ältern Stoffes von Edmund Krafft. Musik von Krieter. „Trillhase“ Hr. Hannuth. „Stappenhagen“ Hr. Benthaß. „Malvine Hampel“ Fr. Mejo. „Schräpke, Barbier“ Hr. Krafft.

Montag d. 2. Febr.: Gastspiel des Admirals **Tom Pouce.**

24 Jahre, 23 Zoll hoch und der kleinste Mann der Welt, welcher noch kürzlich die Ehre hatte, vor dem Kaiser von Frankreich, den Königen von Sardinien, Belgien und der Königl. Familie von Hannover zu erscheinen.

Die lebendige Pafete,

komische Pantomime in 1 Aufzuge.

Ein Garde-Français, Hr. Tom Pouce als Gast.

Dazu: **Lumpaci Bagabundus** oder **das liederliche Kleeblatt**, Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Nestoy.

Zur Montagsvorstellung haben Bons keine Gültigkeit.

Herr Tom Pouce, Admiral Ihrer Majestät der Königin Victoria von England, ist unbedingt der merkwürdigste Mann der Gegenwart. Im Jahre 1839 geboren, ist er bis jetzt der kleinste Mann der Welt, denn er ist nicht größer als ein einjähriges Kind, und es stehen seine Gliedmaßen in bester Proportion zu seinem Körperbau, mit den besten geistigen Fähigkeiten begabt, spricht er fünf Sprachen und weiß derselbe bei den für ihn geschriebenen Pantomimen durch Geberden seine innere Empfindung künstlerisch auszudrücken. An allen Höfen Europa's wurde derselbe den höchsten Herrschaften vorgestellt und auf das Huldreichste empfangen. Von Ihrer Maj. der Königin von England empfangt er eigenhändig das Admirals-Dekret nebst Uniform. Herr Admiral Tom Pouce wird durch seine künstlerischen Leistungen, wie schon durch sein Erscheinen, das Publikum angenehm überraschen und in Bewunderung versetzen.

Einige Schüler können noch in einem Pensionat in der Nähe des Waisenhauses gute Aufnahme finden. Eltern, welche hierauf reflectiren, erfahren das Nähere bei **A. Götze** an der Glauch. Kirche Nr. 4, eine Treppe hoch.

Buchsbaum zur Einfassung wird zu kaufen gesucht vom Gärtner

Secker in Giebichenstein.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Ein Commis,

Materialist u. tüchtiger Verkäufer, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Vbr. bittet man unter G. A. franco Halle abzugeben.

Stelle-Gesuch.

Ein bei der reitenden Artillerie gebienter junger Mann sucht eine Stelle als Kutscher, Reit- oder Hausknecht in oder außerhalb der Stadt. Zu erfragen bei **F. Krause**, große Ulrichsstraße Nr. 52.

Ein Drechsler findet zum 1. April bei freier Wohnung Unterkommen auf dem Rittergute Fischerben.

Solaröl à Quart 6 *Sg*,
Steinöl à Quart 8 *Sg*, Prima-Qualität.
Löbejün. **C. A. Neuenpennig.**

In meinem **Pianoforte-Magazin**, gr. Ulrichsstr. 54, stehen zu äußerst billigen, aber festen Preisen zum Verkauf: **neue und gebrauchte**
Pianino, Pianoforte u. Flügel.
E. Apel.

Möbl. St. u. K. zu vermieten Schülershof Nr. 10, nahe am Markte.

Eine Wohnung von 4 St., 5 K. u., mit Gartenpromenade zu vermieten Weidenplan 8.

Zwei starke Pferde, brauner Wallach und Schimmelstute (hochtragend) stehen zum Verkauf in Morl Nr. 1.

Ein ordentlicher Bursche von guten Eltern, welcher Lust hat die Zeugschmiede-Profession gründlich zu erlernen, findet einen Lehrmeister bei **C. Schöneberg** in Gröbzig.

Ein angehender **Commis** wird für ein Materialgeschäft sofort gesucht.

A. Sinn in Halle, kl. Schlamm 9.

Giebichenstein!

Zum Tanz ladet heute ein **Gummel.**

Am Dienstag den 3. Februar werde ich nur bis eilf Uhr Morgens zu Hause sein.
Gutike.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit Herrn **Hermann Schwencke** in Magdeburg beehren wir uns nur auf diesem Wege ganz ergebenst anzuzeigen.

Schortewitz, den 30. Januar 1863.

Pastor **Hungius** u. Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag entschlief sanft nach kurzem Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, der Factor der Waisenhaus-Buchdruckerei **Eduard Bobardt**, in seinem 62ten Lebensjahre. Diese Trauerbotschaft allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stilles Beileid.

Halle, den 31. Januar 1863.

Die Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Herteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 27.

Halle, Sonntag den 1. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Januar. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erweiterung der Senioren-Stiftung für die Inhaber des Eisernen Kreuzes vom 3. August 1841, die Erhöhung der Pensionen der anerkannten Militär-Invaliden und die Verstärkung der Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Veteranen aus den Feldzügen von 1813 bis 1815 lautet wörtlich:

Wir Wilhelm etc., verordnen, um nach Ablauf eines halben Jahrhunderts den Dank der Nation für die ausgezeichneten Dienste, welche das Heer dem Vaterlande in den Jahren 1813, 1814 und 1815 geleistet hat, wirksam zu betheiligen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages unserer Monarchie, was folgt: §. 1. Den sämmtlichen Inhabern des Eisernen Kreuzes an schwarzen Bande, welche daselbst in den Jahren 1813, 1814 und 1815 und durch namentliche Bestimmung nachträglich erhalten und ihren lebenden Wohnsitz im Inlande haben, sind fortan, und zwar den Inhabern des Eisernen Kreuzes erster Klasse je Einhundert und fünfzig Thaler, und den Inhabern des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse je fünfzig Thaler jährlich als Ehrensold auf Lebenszeit nach den Bestimmungen der Stiftungs-Urkunde vom 3. August 1841 aus der Staatskassa zu zahlen. In soweit diese Zahlungen zur Erledigung kommen, gehen dieselben sofort auf die Inhaber des Eisernen Kreuzes, welche nach dem Jahre 1815 durch Vererbung in den Besitz desselben gelangt sind, nach Maßgabe der Stiftungs-Urkunde über. Diejenigen Inhaber des Eisernen Kreuzes, welche des Ehrensoldes nicht bedürfen und auf denselben verzichten, werden von uns zu Ehren-Senioren ernannt. §. 2. Den hilfsbedürftigen aus den Feldzügen von 1813 bis 1815 herkommenden anerkannten Invaliden wird mit dem vollendeten 65. Lebensjahre der Anspruch auf die Invaliden-Pension der 2. Klasse und mit dem vollendeten 70. Lebensjahre der Anspruch auf die Invaliden-Pension der 1. Klasse ihrer Charge (§. 6 des Gesetzes vom 14. Juni 1851) beigelegt. Demgemäß werden die Invaliden anstatt der bisher bezogenen geringeren Sätze künftig an Pension zu empfangen haben: a) mit dem vollendeten 65. Lebensjahre: die Gemeinen 2 Thlr. 25 Sgr. (monatlich), die Unteroffiziere 4 Thlr., die Sergeanten 5 Thlr., die Feldwebel 6 Thlr.; b) mit dem vollendeten 70. Lebensjahre: die Gemeinen 3 Thlr. 15 Sgr., die Unteroffiziere 5 Thlr., die Sergeanten 6 Thlr., die Feldwebel 8 Thlr. monatlich. — Angleichen sollen die in demselben Gesetz §. 13 für Verwundete und Erblindete ausgeworfenen Zulagen jenen Invaliden, ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Anerkennung als solche, gewährt werden. §. 3. Zur Gewährung laufender Unterstützungen an solche hilfsbedürftige ehemalige Krieger vom Wachtmeister und Feldwebel abwärts, welche in der preussischen Armee an den Feldzügen der Jahre 1813, 1814 und 1815 Theil genommen, auf eine Invalidenverorgung aber keinen Anspruch haben, wird die Summe von einhundert und fünfzig Tausend Thalern jährlich bewilligt. Die Unterstützungen sind für jeden einzelnen Fall nach dem Grade der Bedürftigkeit zu bemessen, sollen aber den Betrag von 3 Thlr. 15 Sgr. monatlich nicht übersteigen. So lange nicht sämtliche vorhandene hilfsbedürftige Veteranen mit Unterstützungen bedacht werden können, gewährt zunächst die größere Hilfsbedürftigkeit und, wo diese gleich ist, das höhere Lebensalter den Vorzug. §. 4. Mit der Ausführung dieses Gesetzes werden der Vorsteher des Staatsministeriums, der Finanzminister, der Kriegsminister und der Minister des Innern beauftragt.

Ferner lautet der Entwurf zu einem Gesetz, betreffend die Verforgung der anerkannten Militär-Invaliden vom Dersauerwerker, Feldwebel und Wachtmeister abwärts aus den Feldzügen von 1806 — 1807 und 1812 wörtlich:

Wir Wilhelm etc., verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt: §. 1. Den hilfsbedürftigen, aus den Feldzügen von 1806 bis 1807 und 1812 herkommenden anerkannten Invaliden wird mit dem vollendeten 65. Lebensjahre der Anspruch auf die Invaliden-Pension der 2. Klasse und mit dem vollendeten 70. Lebensjahre der Anspruch auf die Invaliden-Pension der 1. Klasse ihrer Charge — §. 6 des Gesetzes vom 14. Juni 1851 — hiermit beigelegt. Demgemäß werden die Invaliden, anstatt der bisher bezogenen geringeren Sätze, künftig empfangen: a. mit dem vollendeten 65. Lebensjahre: die Gemeinen 2 Thlr. 25 Sgr. (monatlich), die Unteroffiziere 4 Thlr., die Sergeanten 5 Thlr., die Feldwebel 6 Thlr.; b. mit dem vollendeten 70. Lebensjahre: die Gemeinen 3 Thlr. 15 Sgr., die Unteroffiziere 5 Thlr., die Sergeanten 6 Thlr., die Feldwebel 8 Thlr. Angleichen sollen die in demselben Gesetz §. 13 für Verwundete und Erblindete ausgeworfenen Zulagen jener Invaliden, ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Anerkennung als solche, gewährt werden. §. 2. Unser Kriegsminister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Der „Magd. Zig.“ wird geschrieben: Morgen (Sonabend) Mittag um 12 Uhr ist Sitzung im Abgeordnetenhaus. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Wahlprüfungen; 2) Mittheilung eines Schreibens durch den Ministerpräsidenten. Es läßt sich wohl schließen, daß die Annahme der Vorbesprechung von Seiten des Königs in dem Schreiben abgelehnt wird. Dabei könnte es sein,

ch officell für
ste Jedermann
erium wie den
behandelt wird,
bgelehnt wird.
für unwahr-

geordneten,
esultat: Fort-
16, parlamen-
ten) 32, Con-
11, Wille 9,

n Wahl eines
ausgetretenen
Nlenroth zu
erwählte gehört
indenkein 122
Minister von

der Rechtsan-
berberatung
ag“ ein Feder

den die Aktibe-
des bisherigen
andidaten auf-

dici im Her-
den Pairschub
chl und Ver-
den also wohl
Man will
rufen werden;
den Einken.

Die „Kreuzzeitung“ sagt über die Dienstags-Sitzung: „Die Demokratie war unbemessen genug, Herrn v. Bismarck einige Male durch „Heiterkeit“ und Unruhe stören zu wollen. Sie stellt sich lediglich selbst ein Zeugnis darüber aus, was in ihren Reihen für anständig gehalten wird. — Wir wollen, erwidert die „Volkszeitung“ hierauf, der Kreuzzeitung zur Abkühlung ihres „Anständigkeits“-Paroxismus nur in Erinnerung bringen, daß es vor drei Jahren in Preußen liberale Minister gab, und daß im Herrenhaus Mitglieder existiren, welche diesen liberalen Ministern im Eifer des Gefechts unter der Nase herumfuchtelten. Wir erinnern ferner an die Scene, in welcher es fast so ausah, als wollte Hr. v. Waldaw Steinhöfel dem Grafen Pückler geradezu ins Gesicht springen. Einer solchen Gefahr ist Hr. v. Bismarck im Abgeordnetenhaus nicht ausgesetzt, wenn auch die Abgg. Birchow und Schulze-Delitzsch in seiner nächsten Nähe sitzen, Männer, deren „gesellschaftliche Gewohnheit“ es bisher nicht mit sich brachte, der liebreizenden Kaiserin Eugenie die Hand zu küssen oder im Winterpalast zu Petersburg die Quadrille à la cour zu tanzen.

Der Vorstand des „Preussischen Volksvereins“ konstatirt jetzt die Fusion mit der „patriotischen Vereinigung“. Die letztere hat die Mitglieder des erstern zur Betheiligung an einem Festmahl für den 3. Febr. aufgefordert. Dafür werden jetzt die Mitglieder der „Vereinigung“ von dem Vorstande des „Volksvereins“ zu dessen Generalversammlung für den 30. eingeladen.

Nach der „Br. Z.“ beabsichtigt unsere Staatsregierung Offiziere nach Amerika zu senden, um die Art der Kriegführung daselbst zu be-

